

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

249 (9.9.1921) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis:
In Karlsruhe drei ins Haus
geliefert monatlich 6.— M.,
in den Ausgabestellen ab-
erholt monatlich 5.50 M.,
außwärts durch unsere
Agenturen bezogen 6.— M.
monatlich durch den Brief-
träger frei ins Haus gebracht
monatlich 6.— M., Viertel-
jährlich 18.— M.

**Verlag, Schriftleitung und
Geschäftsbüro:**
Schriftleitung der Redaktion
11-12 Uhr vormittags.

Anzeigen:
die nach Anzeigenliste
oder deren Raum ab total
1.40 M. bis auswärts 1.60 M.
Reklametexte 5.— M.,
an erster Stelle 6.50 M.
Nacht nach Tarif.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 4 Uhr nachm.
Fernschreibmaschinen:
Geschäftsbüro Nr. 257,
Berlin Nr. 21 n. 207,
Schriftleitung 20 n. 204,
Schriftführer Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Scholle“

118. Jahrg. Nr. 249. Freitag, den 9. September 1921. Erstes Blatt.

Aus der deutschen Gegebenheiten.

**Planke, Adjutant beim Detachement Châ-
teau de Monvalon bei Vitrolles, misshandelte
den fluchtverdächtigen Gefreiten Walter Klein
vom Inf.-Reg. 23, M.-G.-K., Adam Geuß vom
Inf.-Reg. 23, M.-G.-K., und Franz Wirschi
vom Inf.-Reg. 20 noch vollständig entkleidet
in Gegenwart französischer Soldaten mit
einem etwa einen Meter langen Riemen, der in
großer Schmalte endigte, derartig, daß die Spu-
ren noch nach 14 Tagen zu sehen waren. Auch
schlug er sie mit dem Revolver ins Gesicht, so daß
sie aus Augen und Nase bluteten. Sodann wur-
den sie unter Fußtritt, nur mit Hemd und
Drahtgürtel bekleidet, in eine Dunkelzelle ge-
bracht. Als sie von dort wieder zu entkommen
versuchten, wurden ihnen die Hände so fest zu-
sammengebunden, daß sie blau anliefen. Dann
wurden sie unter Fußtritt und Mißhandlungen
mit Säcken, Gewehrholzen und Revolvern
in die Zelle zurückgeführt. Geuß erhielt da-
bei von hinten über den Kopf einen Schlag auf
die Nase.**

**Polizist, Capitaine und Kommandant
des Lagers St. Nazaire, verhängte Disziplinar-
strafen von unangenehmer Härte und Grausam-
keit, welche die körperliche und seelische Wider-
standskraft der Gefangenen in kurzer Zeit brach-
ten. Die Kriegsgefangenen Gungold und Braun-
schweig ließ er solange im Arrest sitzen, bis sie in
Gesundheit wieder verließen. Auf ausdrücklichen
Befehl des Politikers bestand die tägliche Nähr-
ung der Arrestanten aus einem Pöffel dünner
Suppe. In einem Jahre ließ Polizist an 2500
Männern nur etwa 12 Hemden ausgeben!**

**Ducoli, Abt. im Lager Casabianka auf
Sardinien, schlug die Zivil- und Kriegsgefangenen
gemeinsamhaft mit einer Hundepeitsche. U. a.
wurde er den Zivilgefangenen Marber und
den Einj.-Bremen. Schließlich auf das höchste mit
der Hundepeitsche, als beide nach miflungener
Nacht in das Lager zurückgebracht wurden.**

Neue Tarifierhöhungen.

Von Professor Gerland.
Die durch die wachsende Teuerung bedingten
Forderungen der Beamten und Arbeiter sind zum
Gegenstand eingehender Verhandlungen mit der
Reichsregierung gemacht, die in dankenswerter
Weise die Initiative ergreifen hat, um einer sonst
nicht vermeidbaren Krise zuvorzukommen. Die
Verhandlungen haben, wie man hört, zu einem
teilweisen befriedigenden Resultat geführt.
Aber die große Frage, wie die Mehrausgaben im
Etat des Reichs gedeckt werden sollen, ist
unangeführt. Dabei gehen diese Mehrausgaben in
vielen Milliarden. Und da die fortschreitende
Geldentwertung alle bisherigen Berechnungen,
die man den Steuervorlagen zugrunde gelegt
hat, über den Haufen zu werfen droht, so ist in
der Tat das Steuerprogramm, so wie es sich die
Regierung gedacht hatte, bereits heute er-
lebig. Denn zu den damals mindestens nicht
gedeckten 20 Milliarden treten heute wieder min-
destens neue 10 Milliarden, für die Deckung not-
wendig ist.

Bei den Besprechungen der Frage, wie hierfür
ausgleich in den Einnahmen geschaffen werden
soll, ist von den beteiligten Ressorts bereits er-
klärt worden, es müßten die Tarife sowohl der
Eisenbahn als auch der Post erneuert erhöht werden.
Vor der letzten Tarifierhöhung habe ich, leider
vergeblich, vor einer Politik gewarnt, die sich ein-
seitig, durch ein einfaches ziffernmäßiges Ein-
aufschrauben gewisser Belastungen Defizite decken
zu können. Ich habe damals bereits darauf
hingewiesen, daß die Politik der Tarifier-
höhung kündigt ein Beschlags bleiben
wird und bleiben muß und daß sie im Gegenteil
mit Notwendigkeit zu immer neuen Tarifierhö-
hungen führen muß.

Das, was ich vorausgesagt habe, ist eingetreten.
Nur weisen sowohl Eisenbahn wie Post darauf
hin, daß die Einnahmen nicht beträchtlich durch
die neuen Tarifierhöhungen herabgegangen seien.
Es mag das ja an sich richtig sein. Und wenn der
Eisenbahnminister namentlich in bezug auf die
Personentarife erklärt, daß Einnahmeverringere-
nungen nicht eingetreten seien, so beweist doch auch
andererseits ein Blick auf die Bahnhöfe, wie ver-
ändert das äußere Ansehen unserer Eisenbahn-
stationen heute ist und wie die Abwanderung von der
2. zur 4. Klasse im steigenden Maße sich vollzieht.
Dieser Prozeß wird durch eine abermalige Tarifier-
höhung nicht aufgehalten werden, im Gegenteil,
er wird sich nur noch, abgesehen von den
zwei Kategorien von inländischen Reisenden,
welche die auf der Bahn befindlichen in der
2. und die, die auf fremde Stationen reisen, in der
2. und 3. Klasse, die übrigen zum kleineren Teil
in der 4. Klasse, zum größeren in der 4. Klasse.

Aber die Frage, ob durch die Tarifierhöhungen
die Einnahmen in die Höhe gehen oder herab-
sinken werden, ist nicht die entscheidende. Es

kommt heute nur noch darauf an, daß man ein
Steuerregiment aufstellt, in dem die einzelnen Steuer-
arten nicht gegenseitig aufheben, sondern auf-
einander abgehakt sind und sich gegenseitig be-
dingen. Hat man eine derartige systematische or-
ganische Arbeit in dem Steuerprogramm der Re-
gierung, wie es kürzlich veröffentlicht ist, leider
vollständig vermissen müssen, so ist die Politik der
fortgesetzten Tarifierhöhungen das Gegenteil von
dem, was in der gegenwärtigen Zeit erzieht wer-
den muß. Die ganze Steuerreform steht und fällt
mit der Beschränkung oder der Fort-

führung der Inflation. Eine Steuer,
die von vornherein zur größeren Inflation führt,
trägt von vornherein ihr eigenes Defizit in sich
und kann und wird niemals zu einer wirklichen
Verbesserung der Lage führen. Und hier sind es
nun gerade die Tarifierhöhungen, die die Inflation
unter allen Umständen begünstigen, da sie
ihre Erträge zu einer Erhöhung, und zwar zu einer
bedeutenden Erhöhung der Preise, führen müssen.
Wenn man bedenkt, daß ein größerer Eisen-
apparat, der in Mitteldeutschland zum Preis von
97 Mark verkauft wird und eine Frachtförde-

rung von etwa 300 Kilometer erfordert, mit min-
destens 35 Mark Fracht belastet ist, so kann man
aus diesem Beispiel am besten sehen, wie unge-
heuerlich die Tarifierhöhungen auf die Preisbil-
dung in Deutschland wirken.
Die Tarifpolitik des Reichs leidet also an dem
Fehler, daß sie niemals zu einem Erfolg führen
kann, sondern daß sie ständig das Uebel, an dem
wir leiden, die Inflation vermehrt. Und deshalb
möchte ich in dem Augenblick, in dem man wieder
Tarifierhöhungen ankündigt, auf das dringendste
davor warnen, mit einer Politik fortzufahren,
deren Resultatlosigkeit und Unerlöblichkeit nach-
gerade doch auch für den Blinden klar geworden
sein dürfte.
Nun wendet man gegen meine Ausführungen
dreierlei ein.

Die Einigung zwischen Berlin und München.

**V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:**
Es kann festgestellt werden, daß die Verhand-
lungen zwischen der Reichsregierung und der
bayerischen Delegation an sich gütlich ver-
laufen sind. Sie haben zu einer prinzi-
piellen Einigung geführt, die den Charak-
ter eines Kompromisses trägt. In parlamentari-
schen Kreisen wird veräußert, die Lösung bestiehe
darin, daß die Regierung sich zu einem noch
näher zu bestimmenden Termin den Ausnahmestand
aufheben wird, wobei die Reichsregierung
in der Festlegung des Termins der bayeri-
schen Regierung weitgehende Zugeständnisse
machen soll. Ein Ausschuß trat nach Abschluß
dieser beiderseitig befriedigenden Verhandlungen
zusammen, um die Aufgabe, die Ergebnisse zu
formulieren. Die bayerische Delegation hat dem
Vernehmen nach heute abend bereits Berlin ver-
lassen, um am Freitag mittag der Regierung
sich das Resultat vorzulegen. Noch im Laufe
des Nachmittags berief der Reichskanzler die
Führer der Koalitionsparteien des Reichstages
zu sich, um ihnen Mitteilungen von dem Ergeb-
nis zu machen. Es stellte sich heraus, daß Zen-
trum und Demokraten das Verhalten der
Reichsregierung, das übrigens auch in völk-
errechtlichen Kreisen gebilligt wird, gut
heißen, während die Führer der sozialdemokrati-
schen Fraktion einen abweichenden Stand-
punkt einnahmen. Die Mehrheitssozialisten ver-
treten die Meinung, daß das Entgegenkommen
der Reichsregierung den Bayern gegenüber zu
weit gehe. Da dieses Entgegenkommen kaum
ohne die Zustimmung des sozialdemokratischen
Reichsministers des Innern Grafen v. Helldorf
geschehen sein dürfte, so läßt diese sozialdemo-
kratische Ablehnung des Standpunktes der
Reichsregierung auf eine Desavouierung des
eigenen Parteiministers aus. Nach den Ver-
handlungen, die am Mittwoch zwischen den Füh-
rern der Mehrheitssozialisten und der Unabhän-
gigen stattgefunden haben, und die zu einer
Entente cordiale dieser beiden Parteien führte,
kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als
ob die Partei Scheidemanns in der hier erörter-
ten Angelegenheit scharf unter den Linien
radikalen Einflusses der Unabhängigen ge-
raten ist.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 8. Sept. In der heutigen Presse-
konferenz sprach Dr. Zukasch über Ober-
schlesien. Ein Besuch sei kaum zu erwarten,
würde auch von England nicht zugelassen
werden. Meldungen aus Katibor, die aus
privater Quelle zu kommen scheinen, sind mit
größerer Vorsicht aufzunehmen. In Katibor und
Umgebung ist ein Umschwung der Meinung
nach der deutschen Seite festzustellen. Die wirt-
schaftliche Lage in Oberschlesien ist bisher
schlimm. Die Preise wollen versuchen, zu er-
reichen, daß der Völkerrundrat die Lage an
Ort und Stelle studieren möge. Zunächst wird
der Transport der Beutener Flüchtlinge in die
Wege geleitet werden. Es handelt sich um
25 000 bis 30 000 Deutsche und um 2000 polnische
Flüchtlinge. Eine zweite Abfertigung ist un-
wahrscheinlich. Auch die Entente wünscht sie
nicht.

Der Belagerungszustand in Oberschlesien aufgehoben.

Beuthen, 8. Sept. Der Belagerungszustand
ist gestern für ganz Oberschlesien ortsaufgehoben wor-
den.

Aus dem Völkerrund.

Genf, 8. Sept. Die Völkerrundversammlung
beriet in ihrer heutigen Vormittags-sitzung
den Bericht des Völkerrundrates über
seine bisherigen Arbeiten. Branting-Schweden
eröffnete die Debatte, er sagte u. a.: Man habe
vielfach den Eindruck, daß nicht alle Beschlüsse
vom Völkerrundrat, sondern an anderer
Stelle gefaßt worden seien. Diese Vorwürfe
gegen die Tätigkeit des Rates wurden von Lord
Robert Cecil zurückgewiesen, der die unpar-
teitische Haltung des Völkerrundrates rühmte.
Er besprach auch die oberste schlesische Frage
und sagte: Ich will nichts in der Sache selbst
sagen, aber die Hoffnung ausdrücken, daß der
Völkerrundrat nicht nur eine völlig gerechte
Lösung finden wird, was selbstverständlich ist,
sondern eine Lösung, die aller Welt gerecht
erscheint; denn es genügt nicht, daß eine Lösung
gerecht ist, sie muß auch als gerecht empfunden
werden. Lord Robert Cecil besprach darauf die
Verteilung der deutschen Kolonien. Er
erinnerte an den amerikanischen Protest
gegen eine Lösung, bei der Amerika nicht gefragt
worden sei. Der Völkerrundrat könne nicht dul-
den, daß gerade in Amerika jetzt dem Völkerrund-
rat der Vorwurf gemacht werde, daß die Man-
datsübertragung nur eine verheerliche An-
nexion sei.

Ein Holländer über die schwarzen Truppen.

1. Amsterdam, 8. Sept. Der holländische Arzt
Dr. Keneff hat im holländischen Gebiet Beobach-
tungen über das Verhalten der farbigen Trup-
pen angestellt und kommt in Vorträgen, die er
jetzt in Holland hält, zu dem Schluß, daß Frank-
reich die farbigen Truppen so schnell als möglich
aus dem besten Gebiet entfernen müsse. Er
schildert, wie diese unwillkürlichen Karabinieri nach
Europa transportiert und auf die Schlachtfelder
geführt wurden. Frankreich trage allein die
Verantwortung für die Verbrechen und Schand-
taten, die im Rheinland von den farbigen be-
gangen werden. Das französische System, das
bei weiterer Durchführung die gesamte euro-
päische Kultur in Gefahr bringen müsse, sei
verderblich.

Die Vorträge haben in Holland einen her-
anziehenden Widerhall gefunden, daß sich eine Ver-
einigung gebildet hat, die für die Beseitigung
der farbigen Truppen aus dem Rheinland alle
weiteren Schritte unternehmen will.

Frankreich auf der Saue.

**V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:**
Die Befürchtung, daß der Konflikt zwischen
Bayern und der Reichsregierung nicht ohne
Eindruck auf das Ausland bleiben wird, hat
sich bestätigt. Der Pariser „Temps“, der schon
manchen Wink der Pariser Regierung an
Deutschland hat weiter geben müssen, mißt sich
jetzt mit Befolgen in den Streitfall ein und er-
klärt, daß, wenn die Reichsregierung den
Einkauf der Reichsregierung von Bayern aufrecht
erhalten bleibe, man sich fragen müsse, ob nicht
im Interesse des europäischen Friedens vor-
zuziehende Maßnahmen gegen die Münchener Ge-
fahr zu ergreifen seien. Diese Bemerkung ent-
hält nicht mehr und nicht weniger als die
Drohung, einen ganz internen deutschen Streit-
fall zum Grund eines neuen Druckes auf

Die Einigung zwischen Berlin und München.

**V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:**
Es kann festgestellt werden, daß die Verhand-
lungen zwischen der Reichsregierung und der
bayerischen Delegation an sich gütlich ver-
laufen sind. Sie haben zu einer prinzi-
piellen Einigung geführt, die den Charak-
ter eines Kompromisses trägt. In parlamentari-
schen Kreisen wird veräußert, die Lösung bestiehe
darin, daß die Regierung sich zu einem noch
näher zu bestimmenden Termin den Ausnahmestand
aufheben wird, wobei die Reichsregierung
in der Festlegung des Termins der bayeri-
schen Regierung weitgehende Zugeständnisse
machen soll. Ein Ausschuß trat nach Abschluß
dieser beiderseitig befriedigenden Verhandlungen
zusammen, um die Aufgabe, die Ergebnisse zu
formulieren. Die bayerische Delegation hat dem
Vernehmen nach heute abend bereits Berlin ver-
lassen, um am Freitag mittag der Regierung
sich das Resultat vorzulegen. Noch im Laufe
des Nachmittags berief der Reichskanzler die
Führer der Koalitionsparteien des Reichstages
zu sich, um ihnen Mitteilungen von dem Ergeb-
nis zu machen. Es stellte sich heraus, daß Zen-
trum und Demokraten das Verhalten der
Reichsregierung, das übrigens auch in völk-
errechtlichen Kreisen gebilligt wird, gut
heißen, während die Führer der sozialdemokrati-
schen Fraktion einen abweichenden Stand-
punkt einnahmen. Die Mehrheitssozialisten ver-
treten die Meinung, daß das Entgegenkommen
der Reichsregierung den Bayern gegenüber zu
weit gehe. Da dieses Entgegenkommen kaum
ohne die Zustimmung des sozialdemokratischen
Reichsministers des Innern Grafen v. Helldorf
geschehen sein dürfte, so läßt diese sozialdemo-
kratische Ablehnung des Standpunktes der
Reichsregierung auf eine Desavouierung des
eigenen Parteiministers aus. Nach den Ver-
handlungen, die am Mittwoch zwischen den Füh-
rern der Mehrheitssozialisten und der Unabhän-
gigen stattgefunden haben, und die zu einer
Entente cordiale dieser beiden Parteien führte,
kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als
ob die Partei Scheidemanns in der hier erörter-
ten Angelegenheit scharf unter den Linien
radikalen Einflusses der Unabhängigen ge-
raten ist.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 8. Sept. In der heutigen Presse-
konferenz sprach Dr. Zukasch über Ober-
schlesien. Ein Besuch sei kaum zu erwarten,
würde auch von England nicht zugelassen
werden. Meldungen aus Katibor, die aus
privater Quelle zu kommen scheinen, sind mit
größerer Vorsicht aufzunehmen. In Katibor und
Umgebung ist ein Umschwung der Meinung
nach der deutschen Seite festzustellen. Die wirt-
schaftliche Lage in Oberschlesien ist bisher
schlimm. Die Preise wollen versuchen, zu er-
reichen, daß der Völkerrundrat die Lage an
Ort und Stelle studieren möge. Zunächst wird
der Transport der Beutener Flüchtlinge in die
Wege geleitet werden. Es handelt sich um
25 000 bis 30 000 Deutsche und um 2000 polnische
Flüchtlinge. Eine zweite Abfertigung ist un-
wahrscheinlich. Auch die Entente wünscht sie
nicht.

Der Belagerungszustand in Oberschlesien aufgehoben.

Beuthen, 8. Sept. Der Belagerungszustand
ist gestern für ganz Oberschlesien ortsaufgehoben wor-
den.

Aus dem Völkerrund.

Genf, 8. Sept. Die Völkerrundversammlung
beriet in ihrer heutigen Vormittags-sitzung
den Bericht des Völkerrundrates über
seine bisherigen Arbeiten. Branting-Schweden
eröffnete die Debatte, er sagte u. a.: Man habe
vielfach den Eindruck, daß nicht alle Beschlüsse
vom Völkerrundrat, sondern an anderer
Stelle gefaßt worden seien. Diese Vorwürfe
gegen die Tätigkeit des Rates wurden von Lord
Robert Cecil zurückgewiesen, der die unpar-
teitische Haltung des Völkerrundrates rühmte.
Er besprach auch die oberste schlesische Frage
und sagte: Ich will nichts in der Sache selbst
sagen, aber die Hoffnung ausdrücken, daß der
Völkerrundrat nicht nur eine völlig gerechte
Lösung finden wird, was selbstverständlich ist,
sondern eine Lösung, die aller Welt gerecht
erscheint; denn es genügt nicht, daß eine Lösung
gerecht ist, sie muß auch als gerecht empfunden
werden. Lord Robert Cecil besprach darauf die
Verteilung der deutschen Kolonien. Er
erinnerte an den amerikanischen Protest
gegen eine Lösung, bei der Amerika nicht gefragt
worden sei. Der Völkerrundrat könne nicht dul-
den, daß gerade in Amerika jetzt dem Völkerrund-
rat der Vorwurf gemacht werde, daß die Man-
datsübertragung nur eine verheerliche An-
nexion sei.

Die Vorträge haben in Holland einen her-
anziehenden Widerhall gefunden, daß sich eine Ver-
einigung gebildet hat, die für die Beseitigung
der farbigen Truppen aus dem Rheinland alle
weiteren Schritte unternehmen will.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Wagen, von denen aus man meiner Ansicht nach der Lösung des Problems näher treten muß. Denn ich wiederhole: Es geht nicht an, daß wir uns die luxuriöse Wirtschaftspolitik leisten im Augenblick des Ruins.

Endlich aber dürfte eine Forderung zurzeit mehr als gerechtfertigt sein. Die Frage der Tarifserhöhung kann nicht einseitig von irgend einem Ressort erledigt werden. Dazu sind die Zusammenhänge im Wirtschaftsleben viel zu enge. Es müssen die ganzen Deckungsprobleme von einer Stelle aus systematisch bearbeitet werden. Das kann und darf nur das Finanzministerium sein. Aber um eine derartige Politik betreiben zu können, muß auch das Finanzministerium befreit sein. Es geht nicht an, daß in der schwierigsten Zeit, die Deutschland in finanzieller Richtung je durchgemacht hat, das Finanzministerium im Nebenamt vom Reichskanzler verwaltet wird. Es geht ebenso wenig an, daß in der schwierigsten politischen Zeit, die wir auch je in Deutschland erlebt haben, etwa der Reichskanzler im Nebenamt tätig ist, während er im Hauptamt den Finanzminister spielt. Die Frage der Befreiung des Finanzministeriums kann meiner Ansicht nach seinen Tag mehr hinausgeschoben werden. Sie muß so rasch als möglich geklärt werden. Und dieser Finanzminister ist dann der Verantwortliche dafür, daß die Steuerreform in wirklich organischer Art die Gesamtprobleme anpackt und nicht in der bis jetzt beliebten, doch wirkungslos nicht sehr geistreichen Art die Kräfte dadurch zu überwinden hofft, daß sie bei irgendwelchen Steuern oder Tarifen die Säge einfach schematisch erhöht, ohne zu bedenken, daß der höchste Gehalt einer Steuer und eines Tarifs nicht mehr, wenn er mit Notwendigkeit dazu führt, daß das Papiergeld vermehrt wird, und damit der Wert des Ertrags gleichsam in der Hand wieder gerinnt.

Die Unruhen in Speyer.

Speyer, 8. Sept. Wegen der gewalttätigen Demonstration in der vorigen Woche, wobei bekanntlich das Regierungsgebäude demoliert wurde, hat die Polizei gestern neue Verfügungen vorgenommen. Die Arbeiter verlangten die Freigabe der Verhafteten und sind gestern vormittags in den Streik getreten. Um 11 Uhr vormittags wurde das Regierungsgebäude gestürmt. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Demonstranten, wobei Schüsse fielen. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

Es werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Im Laufe der Nacht waren die vier Räublerführer, die anlässlich der Kundgebung vor acht Tagen den Bildersturm im Regierungsgebäude veranlaßt hatten, verhaftet und in das Amtsgefängnis übergeführt worden. Von der Arbeiterschaft wurde die Herausgabe der Gefangenen verlangt und der Generalstreik verkündet. Der Parole wurde zum größten Teil Folge gegeben. Frühmorgens schon sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Amtsgerichtsgefängnis an und versuchte die Gefangenen zu befreien, was ihr aber nicht gelang. Hierauf zog die Menge vor das Polizeigebäude in der Absicht, in dieses einzudringen. Das wurde von der Polizei verhindert, die einige Schreckschüsse abgab. Die Menge zog dann weiter vor das Rathaus, um sich hier den Eingang zu erzwingen, wobei es zu Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft kam, die von der Schutzmannschaft Gebrauch machte. Hierbei wurden vier Arbeiter verletzt, von denen einer gestorben sein soll, jedoch ist diese Nachricht unbestätigt. Auf Seiten der Schutzmannschaft wurden drei Personen schwer mißhandelt. Sämtliche öffentlichen Gebäude, darunter auch die Post, sind geschlossen und für das Publikum völlig unzugänglich. Das Regierungsgebäude ist stark besetzt. Der Einwohnerrat hat sich eine große Erregung bemächtigt.

Speyer, 8. Sept. Aus Anlaß der Ausschreitungen hat der Provinzdelegierte der Pfalz die Befehlsmacht der Gendarmen und Polizei...

Theater und Musik.

Mitteilung des Landes-Theater. In der vom Intendanten geleiteten Kassenstudie von Beethoven's „Fidelio“, der am Sonntag, den 11. September, als erste große Opernvorstellung des neuen Spieljahres zur Aufführung kommt, ist die Partie des „Don Fernando“ mit Rudolf Wenzel, die des „Alfred“ mit Billy Jiffen und die der „Marzelline“ mit Hanna Rodaga neu besetzt. — Die „Leonore“ singt Hedya Tracema-Brägelmann, den „Figaro“ Max Wittner, den „Rocco“ Carl Gieseler, den „Jaquino“ Hans Aufhäuser. Der erste und zweite Gefangene sind Eugen Kainbach und Joseph Gröbinger. Besonders hervorzuheben ist, daß die in den letzten Jahren ganz weggelassene Leonore-Ouverture Nr. 3 in C-Dur nach der Sterkerfäule wieder eingespielt werden wird. — Die musikalische Leitung hat Operndirektor Cortolozzi. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr.

Kritikerstreit in Nürnberg. Die gesamte Nürnberger Presse erklärt, wegen unwürdiger Zumutungen der Intendant des Stadttheaters und des Stadtrats an die kritische Tätigkeit der Nürnberger Presse jede Veröffentlichung über das Stadttheater so lange einzustellen, bis die Angelegenheit zufriedenstellend erledigt ist.

Kunst und Wissenschaft.

Preisverleihung. Der erste Preis nebst Ehrenturnerplakette aus der Mueller-Alexander-Stiftung für die besten Ergebnisse bei der Diplomprüfung an der Technischen Hochschule in Darmstadt wurde dem früheren Studierenden der Chemie Dipl.-Ing. Otto Buchs aus Karlsruhe i. N. zuerkannt.

Der Vater Professor Robert Breyer ist für die Studienjahre 1921/22 zum Direktor der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart ernannt worden.

zei in der Kreishauptstadt übernommen und dem Regierungspräsidenten und dem stellvertretenden Bürgermeister von Speyer die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zugesichert.

Die Trennungspläne.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.) fr. München, 8. Sept. Außer den Sozialisten und den Zentrumskreisen Erzberger'scher Richtung scheinen sich auch die demokratischen Bayern die Drohung mit der Abtrennung der fränkischen Provinzen von Bayern zu eigen machen zu wollen. Wenigstens behauptet das Blatt „Das neue Volk“, daß am Mittwoch eine Sitzung des deutschen Bannbundes nach Würzburg einberufen worden sei, in der die Demokraten Bayerns aufgefordert würden, aus der Regierungskoalition auszutreten mit der Losung „Los von München“.

Ein Aufmarsch der bayerischen Sozialdemokraten. München, 8. Sept. Die Sozialdemokratische Partei Bayerns erklärt einen Aufmarsch, der der bayerischen Regierung maßlose Verblendung vorwirft und die Massen ermahnt, nichts gegen die Parole der Führer zu unternehmen. Alle notwendigen Maßnahmen seien vorbereitet. Auch der Vorstand der freien Gewerkschaften Bayerns erläßt einen Aufruf; die Arbeiter, Angestellten und Beamten sollten bereit sein, wenn der Ruf zu gemeinsamem Handeln ergehe. Der Ausnahmezustand müsse fallen.

Volkspartei und Bayern.

m. Berlin, 8. Sept. Die „Tägliche Rundschau“, die als Organ der Deutschen Volkspartei gilt, schreibt zu den Verhandlungen der Reichsregierung mit Bayern bezüglich der Forderung der Aufhebung des Belagerungszustandes in ihrer heutigen Morgenansgabe u. a.: Wir vermögen nicht einzusehen, warum Bayern diesem Verlangen, vielleich mit einigen, den besonderen Verhältnissen Rechnung tragenden Einschränkungen nicht nachkommen kann. Nachdem die Reichsregierung selbst ein Ausnahmegesetz geschaffen hat, kann ja auch die bayerische Regierung mit ihm arbeiten. Es ist überaus und überaus gefährlich worden, und es ist Zeit, daß man sich endlich wieder an die Reichsinteressen, an die Lebensnotwendigkeit der Reichseinheit erinnert.

Die Sozialdemokratie gegen das Verbot kommunistischer Blätter.

Berlin, 8. Sept. Die der „Vorwärts“ meldet, fand am Mittwoch eine vertrauliche Aussprache zwischen Vertretern der S. P. D. und U. S. P. D. über die politische Lage statt. Zur bayerischen Frage wurde betont, daß die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes unerlässlich sei. Am Mittwochabend erschienen Vertreter der beiden Parteien beim Reichskanzler und dem Minister des Innern, um über ihre Auffassung zu berichten. Sie betonten dabei besonders, daß auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August wiederholt kommunistische Blätter verboten wurden. Sie ließen keinen Zweifel darüber, daß der im wesentlichen gegen den Rechtsbolschewismus gerichtete Charakter der Anordnung nicht durch untergeordnete Organe verwischt und noch links amgebogen werden dürfe. Von Regierungseite wurde erklärt, wenn linksstehende Blätter zur Gewaltanwendung gegen die Verfassung und die Vertreter der Republik aufforderten, finde die Verordnung auch gegen sie Anwendung. Die Besprechungen werden am Donnerstagabend fortgesetzt.

Frankfurt, 8. Sept. Die Vertreter der drei sozialistischen Parteien Frankfurts fordern sofortige Aufhebung des Verbots kommunistischer Zeitungen.

Die Ernennung des bisherigen v. Professors Dr. A. C. Brückmann in Rostock, früher in Karlsruhe, zum ordentlichen Professor an der Universität in Rostock ist erfolgt; ihm wurde der neugegründete Lehrstuhl für Kunstgeschichte übertragen.

Oberregierungsrat Josef Panzer, der langjährige Syndikus der Münchener Technischen Hochschule, ist am 2. ds. Mis. in Soltau bei München gestorben.

Dostojewski's schwerste Stunde. Gelegentlich des bevorstehenden hundertsten Geburtstages von Dostojewski sei an die Anklage erinnert, die den großen russischen Schriftsteller in das „Totenhäus“ führte. Dostojewski war durch sein körperliches Leiden und das Elend, in dem er sich um das tägliche Brot plagte, so heruntergekommen, daß er an seinen Bruder schrieb, wenn ihm nicht mittellose Menschen an Hilfe kämen, sei er genötigt, seinem Leben ein Ziel zu setzen. Gerade damals kam die Affäre des Nihilisten Petraschewski zur Enthüllung, in die auch Dostojewski ganz unabsichtlich verwickelt wurde. In der Nacht des 23. April 1849 drang die Polizei in seine Wohnung und verhaftete den Dichter unter der Beschuldigung, daß er in den Versammlungen, die im Hause Petraschewski's stattfanden, teilgenommen und dort auch einen Brief Wilinski's an Gogol vorgelesen habe, der die „verabschmähendsten Bemerkungen über die orthodoxe Kirche enthielt“. Vor allem machte man aber Dostojewski ein Verbrechen daraus, daß er die Herausgabe einer Zeitschrift vorbereitet habe, die angeblich den Zweck verfolgte, verbrecherische Ideen in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Die Anklage stand, wie man sieht, auf recht schwachen Füßen; das verübte aber nicht, daß der Schriftsteller auf Grund dieser vagen Anschuldigungen zum Tode verurteilt wurde. Dabei verachtete Dostojewski in Wahrheit Petraschewski und hatte in jener Zeit überdies von ganzem Herzen Wilinski wegen seines Atheismus; jenen Brief hatte er nur zu dem Zwecke vorgelesen, um die Ungehörlichkeiten, die er enthielt, hervorzuheben. Am 21. Dezember 1849 wurde Dostojewski mit

England und Irland.

(Eigener Drahtbericht.) London, 8. Sept. Wie die Blätter melden, hat das Londoner Kabinett den Iren die Bedingung gestellt, die Souveränität des britischen Reiches über Irland anzuerkennen. Das Kabinett der Iren ist zu einer Beratung über die Antwort der Londoner Regierung zusammengetreten. Berichten aus Irland zufolge wird die englische Antwort von den irischen Politikern als befriedigend bezeichnet, so daß mit einer friedlichen Lösung der irischen Fragen gerechnet werden kann.

Arbeitslosenmärkte in London.

London, 8. Sept. Die Blätter melden aus Dundee Ausschreitungen der Arbeitslosen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und einer Menge von circa 5000 Personen, darunter zahlreiche Frauen, wobei von beiden der Menge mit Steinen geworfen wurde. Die Polizei ahng mit Knüppeln vor. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Südamerika und der Völkerverbund.

Basel, 8. Sept. Dem „New York Herald“ und der „Chicago Tribune“ zufolge erklären die Vertreter der südamerikanischen Republiken beim Völkerverbund, daß sie sehr geringes Interesse am Völkerverbund hätten, der sich immer mehr als ein Kongress für europäische Angelegenheiten entwickle.

Die Französisierung des Saargebietes.

Saarbrücken, 8. Sept. Die Regierungskommission des Saargebietes richtete an den Bürgermeister von Saarbrücken ein Schreiben, worin vom 1. April 1922 an auch die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Kommunalverwaltung in Franken entlohnt werden müssen. Es ist daher damit zu rechnen, daß vom 1. April 1922 ab die Steuern und die Zahlungen für die Entnahme von Wasser, Gas und Elektrizität in Frankenwährung erhoben werden.

Verschiedene Drahtmeldungen.

Die Tat einer Wahnsinnigen.

t. Darmstadt, 8. Sept. In dem benachbarten Löhren hat die Frau des Bergmanns Reiche in geistiger Ummachtung ihre drei Knaben im Alter von 11, 9 und 7 Jahren während der Nacht ermordet. Der Vater kam erst hinzu als die Tat geschehen war und seine Frau teilnahmslos bei den Leichen ihrer drei Kinder stand. Als sie zur Polizeiwache gebracht wurde, verfiel die Mutter in einen tiefen Schlaf, und als sie schließlich wieder erwachte, klagte sie über heftige Kopfschmerzen. Von ihrer Tat wußte sie aber offenbar nichts.

Ein Aufruhr in Südtirol durch Feuer zerstört.

c. Mailand, 7. Sept. Eine heftige Feuersbrunst hat in Südtirol das Dorf Molveno zerstört. Molveno ist ein Sommerortort auf ungefähr 1000 Meter Höhe über dem Meere. Ueber 120 Häuser sind verbrannt. 700 Personen wurden obdachlos.

Neuer Sportkonzernentwurf.

Dresden, 8. Sept. Hier sind abermals zwei große Konzernunternehmungen in Schwierigkeiten geraten. Der erste Fall betrifft die Dresdener Sportbank, bei der heute früh mehrere Millionen ansbehalten werden sollten. Es war aber kein Geld mehr vorhanden. Der Besitzer ist flüchtig und konnte bis heute noch nicht ermittelt werden. Der zweite Fall betrifft die Konzernverwertungs-Gesellschaft, bei der über 50 Millionen M. einbezahlt werden sein sollen; heute früh sollten 15 Millionen M. ansbezahlt werden. Der Leiter des Unternehmens mußte jedoch mitteilen, daß er über kein Geld verfüge. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden die Geschäftsräume geschlossen.

Studentenverfolgungen in Moskau.

Paris, 7. Sept. Nach einer Meldung aus Moskau haben die Studenten eine Ausschließung angenommen, in der die Sowjetregierung getadelt wird. Aus diesem Grunde sind 352 Studenten verhaftet und mehrere tausend, die den Versuch machten, ihre Kameraden zu befreien, von der Roten Armee zerstreut worden. Alle Hochschulen in Moskau wurden geschlossen und die Mehrzahl der Studenten vertrieben.

Proteste gegen die Feuerung in England.

London, 7. Sept. Der Kongress der englischen Gewerkschaften in Cardiff hat einen Protest gegen die Feuerung in England erlassen. Nach amtlichen Angaben beträgt die Preissteigerung in England durchschnittlich 130 % gegenüber dem mittleren Preise im Juli 1914. Der Sekretär des Transportarbeiterverbandes Thomas Clarke, ein Hauptteil der Schuld sei den Handelsläsen Gewinnern der Metallhändler zuzuschreiben.

Ein unverbrennbares Flugzeug.

London, 7. Sept. Auf dem Flugplatz Hendon wurde ein Versuch mit einem unverbrennbaren Flugzeug unternommen. Große Baumwollballe mit Petroleum durchtränkt, waren an den Tragflächen des Apparates befestigt. Das Flugzeug und die Kleidung des Führers waren aus einem neu erfundenen Material hergestellt. Während das Flugzeug sich senkte, zündete der Führer die Brennstoffe an, so daß das Petroleum hell rufflammte. Das Flugzeug und der Führer blieben unversehrt.

Absturz eines französischen Flugzeuges.

Le Bourget, 7. Sept. Gestern Abend führte ein Flugzeug der Linie Paris—Straßburg ab. Die vier Insassen wurden getötet. Der Führer wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht, wo er beim Eintreffen verstarb.

Ein Liebesdrama.

Banne i. B., 7. Sept. In der Gemeinde Hölzinghausen bei Banne in Westfalen ermüdete der Bergmann Linemann seine Frau und verließ sie selbst schwer. Der Bergmann Karbach, der mit Frau Linemann ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, jagte sich eine Kugel in den Kopf. Die beiden Männer wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Der Amtsdieners als Rittmeister a. D.

Brannschweig, 7. Sept. Der als Polizeihauptmann der Schutzpolizei aus Königsberg nach Brannschweig gerufene angehende Rittmeister Wilhelm B. a. wurde heute, einer Meldung der „Braun-schweigischen Landeszeitung“ zufolge, von der Strafkammer des Landgerichts 1 in Braunschweig wegen verübten Betrugs an 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Er hat beantragt, er sei in Sanft in Disziplin kaiserlicher Polizeihauptmann gewesen und sei Rittmeister a. D., während er in Wahrheit die Stellung eines Amtsdieners einer Gemeindepolizei in Hannover bekleidet hat.

Dynamitanschlag vereitelt.

Hamburg, 7. Sept. Kriminalbeamte nahmen drei junge Burden fest, die 28 1/2 Kilogramm Dynamit bei sich trugen. Außerdem wurden noch drei Helfershelfer verhaftet und 16 Kilogramm Sprengstoff und 3000 Sprengkapseln beschlagnahmt. Die drei Täter haben die Sprengstoffe von Arnberg in Westfalen herbeibracht. Dort sind noch weitere Helfershelfer verhaftet worden, bei denen 10 Kilogramm Sprengstoff und 100 Sprengkapseln gefunden wurden. Die Festgenommenen wollen teils nicht genützt haben, daß es sich um gefährliche Sprengstoffe handelte, teils verweigern sie die Auskunft.

Der Markkurs in Zürich.

(Eigener Drahtbericht.) c. Zürich, 8. Sept. Die heutige Schlussnotierung: 100 M. = 5.80 Geld, 5.90 Brief-Franken.

seinen Leidensgenossen auf den Siemenowskylas in Petersburg geführt, wo alles zur Hinrichtung vorbereitet war. Schon erhob der Offizier des Exekutionskommandos den Degen, um den Soldaten den Befehl zum Feuern zu geben, als ein Trommelwirbel ertönte; im letzten Augenblick war das kaiserliche Dekret eingetroffen, das den zum Tode Verurteilten zur Verbannung nach Sibirien beanbatete.

Londoner Erwerbungen deutscher Kunst. Das Britische Museum hat jetzt die Erwerbungen an Zeichnungen ausgestellt, die es seit 1914 gemacht hat. Die Deutschen nehmen darunter einen der Bedeutung unserer Schwarzweißkunst entsprechenden Platz ein. Obenan stehen zwei bis dahin unbekannte Zeichnungen Albrecht Dürers, eins seiner frühesten datierten Blätter, das Turnier von 1489, der Kampf zweier schwergepanzelter Ritter, neben denen ein Zuschauer hält, noch während der Lehrszeit Dürers entstanden, und ein Blatt aus dem berühmten Skizzenbuch seiner niederländischen Reise 1520/21, Stillleben mit dem Silberstift auf beiden Blattseiten gezeichnet. Aus dem Augsburg der Renaissance Zeichnungen des älteren und des jüngeren Jörg Breu, von dem letzteren ein Fest im Grünen, um 1535 entstanden, dann von Adam Elsheimer, der im Rom des 17. Jahrhunderts die deutsche Kunst in Ehren vertrat, ein Blatt mit Philemon und Baucis. Und die Reihe der deutschen Meister führt bis ins 19. Jahrhundert bis zu Adolf Menzel und Otto Scholderer. Für Deutsche hat noch ein Blatt von Paul Delaroché besonders Interesse unter den Neuerwerbungen: ein Bildnis Richard Wagner's, das er in Paris während der dortigen Anwesenheit des Meisters nach dem Leben gezeichnet hat.

Die Japaner kaufen ihre Kunstschätze zurück. Während die Japaner in den ersten Jahrzehnten der Europäisierung ihres Landes sich wenig um ihre alten Kunstschätze kümmerten und so viele hervorragende Werke ins Ausland gelangen konnten, ist gegenwärtig wieder ein leidenschaftliche Liebe zur altjapanischen Kunst in der Heimat erwacht, und die Japaner kaufen jetzt alles, was sie nur bekommen können, in

Europa zurück. Dies mag ihnen in Ländern mit schlechter Saluta wie bei uns leicht werden, aber es ist auch in England der Fall. Darauf macht D. L. Marlow in einem Londoner Blatt aufmerksam. Japaner durchziehen das Vereinigte Königreich und erwerben von privaten Sammlern wie von Händlern kostbare altjapanische Sachen, zum Teil zu lächerlich geringen Preisen. So kaufte z. B. ein Japaner in einem Antiquitätenladen für 10 Schilling eine japanische Schnitzerei, die der Engländer als ein „Puppenhaus“ oder etwas ähnliches bezeichnete. Es war aber ein wunderschönes kleine Nagasack, die mindestens das Hundertfache des besetzten Preises wert war. Da sich die Unterarten des Mikados heute auch bereits mitten im „Majestätenkalender“ befinden, so sind für sie alle die Gegenstände von hoher Bedeutung, die in früherer Zeit von ausgezeichneten Arbeitern mit der Hand gefertigt wurden, und deshalb kaufen sie nicht nur kostbare Kunstwerke, sondern auch alle möglichen Gebrauchsgegenstände, die noch aus der guten alten Zeit stammen, zurück.

Zeitschriftenchau.

Maximilian Harders „Zukunft“ erscheint nun doch weiter. Maximilian Harders Wochenchrift „Die Zukunft“ beginnt am 1. Oktober ihren 30. Jahrgang. Sie erscheint von diesem Tage ab in unveränderter Form und von Maximilian Harder herausgegeben im Verlage Grich Neich zu Berlin.

Ein deutsches Gefangenenlager: Als Fortsetzung und Ergänzung zu ihrer bereits im 100. Tausend erschienenen „Gegenrechnung“ bringen die Süddeutschen Monatshefte die genaue Schilderung eines großen deutschen Gefangenenlagers. Das „Deutsche Gefangenenlager“ hat Mitte September zur Ausgabe gelangt, enthält zahlreiche Bilder vom Leben der feindlichen Kriegsgefangenen in Deutschland, nach Photographien, die die Kriegsgefangenen selbst haben herstellen lassen.

Die Zusatzsteuer auf Einkommen aus werbendem Kapital.

Auf der Suche nach neuen Steuerquellen ist man auch auf den Gedanken gekommen, jene Einkommen, die aus sogen. werbendem Kapital fließen, besonders zu beuern, um einen sozialen Ausgleich zu schaffen...

Vertikalarbeit zu leisten. Man halte sich also auf der einen Seite frei von Illusionen und auf der anderen Seite frei von Nervosität...

Es fällt heute nicht schwer, im Reich und in Preußen einen starken Koalitionsblock zu schaffen, der willens ist, die gegenwärtige Verfassung mit allen staatlichen Mitteln nach allen Seiten hin zu verteidigen...

Es ist unmöglich, ein nicht geringer Unterschied zwischen der Mäßigung Steuerwalds und der Mäßigung Birth festzustellen...

Deutsches Reich.

Staatssekretär Bergmann.

Berlin, 8. Sept. Zum 1. September ist dem Vorsitzenden der Deutschen Kriegslastenkommission, Staatssekretär Karl Bergmann, vom Reichsfinanzministerium die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt worden.

Verhandlungen über die preußische Kabinetts-umbildung.

Berlin, 8. Sept. Heute nachmittag haben die offiziellen Verhandlungen zwischen dem preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald und den Vertretern der alten Koalition über die Umbildung der preußischen Regierung begonnen.

Die deutschen Städte und die Steuerpolitik.

Berlin, 8. Sept. Der Deutsche Städtebund, der in Wiesbaden tagte, hat eine Entschließung angenommen, in der u. a. ausgeführt wird:

„Die Steuerpolitik des Reiches legt die Wirtschaft der deutschen Gemeinden lahm. Das Reich hat den Gemeinden die sofortige Erstattung ihrer Kriegsausgaben versagt und ihnen die Aufbringung der Anleihen zu einem Zeitpunkt überlassen, wo der Markt für Gemeindeanleihen still liegt...

Der „Notbann“.

Berlin, 8. Sept. Der „Vorwärts“ behauptet, daß die in Berlin nach Auflösung der Einwohnerwehr geschaffene neue Organisation „Notbann“, die zum Schutz gegen den Streikradikalismus dienen soll, in Wirklichkeit eine verschleierte Einwohnerwehr sei.

Die Unterdrückung gegen Hirschfeld.

X. Oberkirch, 8. Sept. Der Naturlich Oliva v. Hirschfeld, der im Eraberger-Helferich-Prozess auf Eraberger ein Alibiattest verriet, wurde hier mehreren Zeugen gegenübergestellt. Es ergab sich aber, daß Hirschfeld als Täter der Mordtat gegen Eraberger nicht in Frage kommt.

Gegen Ruffschöber.

Berlin, 8. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: In verschiedenen Fällen sind politische harnlose Veranlassungen und öffentliche Versammlungen planmäßig unter Anwendung von Gewalt zerstört und gesprengt worden.

Aufbesserung der Kriegshinterbliebenentenen.

Berlin, 7. Sept. Im Anschluß an die Regelung der Beamtengehälter usw. stimmte das Reichskabinett den vom Reichsarbeitsminister vorgelegten Grundrissen zur Aufbesserung der Kriegshinterbliebenentenen usw. zu.

Die heftigen Landtagswahlen.

Darmstadt, 8. Sept. (Wolff.) Durch Beschluß des Ministeriums wurde der Termin der heftigen Landtagswahlen auf Sonntag, den 27. November, festgesetzt.

Aus dem sächsischen Staatshaushalt.

Berlin, 8. Sept. Der sächsische Staatshaushalt schließt mit einem Fehlbetrag von 848 Millionen ab.

Verbandsstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, der einen Mitgliederbestand von 100.000 umfaßt, hielt, wie man uns schreibt, am 7. September unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Delegierter den ersten Verbandsstag seines 11. Verbandstages ab.

gaben kompliziert. Die gespannten wirtschaftlichen Verhältnisse wirken sich insbesondere in dem Wirtschaftszustand der Beamten aus, und um der bedrängten Beamtenschaft eine Entlastung zu verschaffen, mußte die Verbandsleitung in erster Hinsicht darauf hinwirken, daß die Regierung rechtzeitig und in ausreichender Weise Hilfsmaßnahmen ergreift.

Vaterländisch verboten — kommunistisch erlaubt.

Der Landesverband Thüringen der Deutschen Volkspartei erhebt scharfen Protest gegen die Verfügung des thüringischen Ministers des Innern, wonach eine rein vaterländische, den inneren Frieden des Staates in keiner Weise gefährdende Jugendtagung eines landesweiten Berufsverbandes verboten wird.

Der Landesverband Thüringen der Deutschen Volkspartei erhebt scharfen Protest gegen die Verfügung des thüringischen Ministers des Innern, wonach eine rein vaterländische, den inneren Frieden des Staates in keiner Weise gefährdende Jugendtagung eines landesweiten Berufsverbandes verboten wird.

Die vaterländische Feier war von dem Gau Thüringen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes geplant. Sie sollte einen unpolitischen Charakter tragen.

Podenerkrankungen in Oberschlesien.

1. Katowitz, 8. Sept. An der Grenze häufen sich die Podenerkrankungen. Da in Miklowitz und Pleß mehrere Fälle durch nachweisbare Einschleppung festgestellt wurden, hat die P.M.S. eine genauere Grenzüberwachung angeordnet.

Verhaftung eines französischen Konsulatssekretärs.

Eisenach, 7. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der französische Konsulatssekretär Charles Rousseau wegen Diebstahls verhaftet. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß er außerdem als französischer Spion tätig war.

Das Flugverbot im besetzten und neutralen Gebiet.

1. Berlin, 7. Sept. Der von der deutschen Regierung eingeleitete Protest gegen das vom Völkervertrag der Entente ausgesprochene Verbot des Fliegens im besetzten Gebiet und in der neutralen Zone ist vom Völkervertrag zurückgewiesen worden.

Badische Politik.

Angriffe der Münchener Presse gegen Baden.

Der „Badische Staatsanzeiger“ hat an der Spitze seiner Mittwochnummer einen Artikel betitelt „Sammlung“. In diesem Artikel wird über das Verhalten Bayerns folgendes gesagt: „Sehr erschwert wird die Sammlung der verfallenen Steuern und besonnenen Elemente durch das Verhalten Bayerns.“

Die Münchener Blätter wenden sich sehr scharf gegen diese Anklagen und meinen, sie sei mit Billiana der Regierung veröffentlicht.

Die Geschäfte der Badischen Landwirtschaftskammer.

Die Badische Politische Korrespondenz, die Abgeordnetenkreise nachsteht, schreibt: In Nr. 201 des „Wälder Boten“ vom 2. September ds. Jrs. äußert sich die Badische Landwirtschaftskammer zu den Landtagsverhandlungen über das Geschäftsgebaren der Kammer.

Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, der einen Mitgliederbestand von 100.000 umfaßt, hielt, wie man uns schreibt, am 7. September unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Delegierter den ersten Verbandsstag seines 11. Verbandstages ab.

lages herrschte nur eine Stimme darüber, daß der Ausschussbericht geradezu ein Musterbeispiel für eine sachliche und objektive Berichterstattung sei. Demgegenüber dürfte die von der Badischen Landwirtschaftskammer nahezu 8 Wochen nach dem Erscheinen des Ausschussberichts aufgestellte Behauptung, der Bericht sei einseitig, nicht schwer wiegen, und man wird dem von der Kammer in Aussicht gestellten Versuch, einen Beweis für diese Behauptung anzutreten, mit Belassenheit entgegenzusehen können.

Schule und Kirche.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Unter großer Beteiligung fand am 7. September in der Karlsruher Stadtkirche das 72. Landesjahrestreffen des Ev. Vereins für Jüngere Mission in Baden statt. Neben vereinbarten sich die Teilnehmer zu weltlichen Nachfeiern. — Vom 19. bis 22. September hält der Landesverein für Jüngere Mission in Herrenalb unter Leitung von Hc. Müller einen Kursus ab.

Sport / Spiel.

Fußball.

Reiterheimer Fußballverein — Germania Durlach. Am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, findet auf dem Reiterheimer Sportplatz hinterm Hauptbahnhof das erste Verbandsspiel zwischen den Ligamannschaften des S.G. Germania Durlach und Reiterheimer Fußballverein statt.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Fahrpreis der Straßenbahn erfährt demnächst wieder eine Erhöhung. Es wird jetzt teuer hier bei uns, Straßenbahn zu fahren als in der größten Großstadt. Dafür sollte man dem Publikum aber auch einige Annehmlichkeiten bieten und die bis jetzt ausschlaggebenden Punkte wieder einführen.

Von der Straßenbahn.

Der Fahrpreis der Straßenbahn erfährt demnächst wieder eine Erhöhung. Es wird jetzt teuer hier bei uns, Straßenbahn zu fahren als in der größten Großstadt. Dafür sollte man dem Publikum aber auch einige Annehmlichkeiten bieten und die bis jetzt ausschlaggebenden Punkte wieder einführen.

Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

3 Karlsruhe, 8. Sept. In der heutigen Sitzung der Ferienstrafkammer führte Landgerichtsrat Dr. Koele den Vorsitz, Anklagevertreter war Staatsanwalt Dr. Heinsheimer.

Wegen Diebstahls war der 19 Jahre alte Bandwirt Anton Hermann Wittmer aus Kuppenheim angeklagt. In der Nacht vom 25./26. Februar 1920 stahlen drei junge Burischen namens Rehr, Kühner und Holl aus einem verschlossenen Schuppen einer Firma in Ottenau, den sie mit einem Dietrich öffneten, einen 5 Zentner schweren 8 PS Gleichstrommotor im Wert von mindestens 8000 Mk. Ein gewisser Walz und der heute angeklagte Wittmer waren beauftragt, ein Fuhrwerk zu stellen, auf das der Motor in Rotenfels aufgeladen und nach Niederbühl bei Kastatt transportiert wurde. Der Motor war bereits an einen gewissen Ederle und Kraus in Kastatt zu 4000 Mk. verkauft. Wegen die genannten Personen war auf folgende Strafen erkannt worden wegen Diebstahls: gegen Rehr auf 1 Jahr 6 Monate, Kühner 8 Monate und Holl 6 Monate Gefängnis, wegen Hehlerei gegen Ederle und Kraus auf je 6 Monate Gefängnis; Walz wurde freigesprochen. Wittmer, der krankheitshalber bei der früheren Verhandlung nicht erschienen war, gab an, daß er für sonstige Fahrten mit dem Fuhrwerk, ebenso wie im vorliegenden Fall, 50 Mk. erhalten habe und daß ihm und Walz gefragt worden sei, es werde ein Raub aufgeladen; erst beim Abladen habe er gemerkt, daß es sich um einen Motor handle. Da für Wittmer derselbe Tatbestand vorlag, wie für den früher freigesprochenen Walz, erkannte der Gerichtshof auch gegen ihn auf Freisprechung.

Als weiterer Fall kam die Privat-Berufungs-Klage der Frau Amalie Williard, Wittin zum „Anker“ in Au a. Rhein gegen den Gemeinderat Adolf Woerner aus Au a. Rhein, wegen Beleidigung zur Verhandlung. Die Wohnungskommission in Au a. Rhein hatte in die Wohnung der Frau Williard einen Zollbeamten zwangsweise eingeweiht. Die Beschwerde der Williard kam vor das Mieteinigungsamt Kastatt, vor dem der Angeklagte Woerner als Vertreter der Gemeinde Au a. Rhein in der Sitzung vom 16. August 1920 die Anerkennung tat, die Privatklägerin wolle in ihrer Wohnung keinen Zollbeamten haben, damit sie besser schlafen könne. Woerner war in erster Instanz freigesprochen worden, weil die Anerkennung in geschlossener Sitzung getan wurde und nach Ansicht der Mitglieder des Mieteinigungsamtes eine Beleidigung nicht vorlag. In der Hauptverhandlung konnten sich die beiden Parteien nicht einigen, worauf das Gericht das Urteil des Schöffengerichts Kastatt vom 12. Juli 1921 aufhob und Woerner wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurteilte. Außerdem wurden ihm die Kosten der zweiten Instanz und die Hälfte der Kosten der ersten Instanz auferlegt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Angeklagte die Anerkennung wohl in Wahrheit berechtigter Interessen der Gemeinde getan hatte, aber aus deren Form gehe die Absicht der Beleidigung hervor.

Liebesgabenwindel vor Gericht.

Auch in der Mittwoch-Verhandlung drehte sich ein großer Teil der Erörterungen um die Frage der Beziehungen zwischen der Angeklagten und dem Reichspräsidenten Ebert. Der Zeuge Adolf Hoffmann, der ehemalige Vorsitzende des Betriebsrates der Reichsstelle zur Uebernahme

der Ein- und Ausfuhr, teilte hierzu mit, er sei eines Tages durch Vermittlung von Frau Moll dem Reichspräsidenten vorgestellt worden. Bei dieser Gelegenheit sei Präsident Ebert auf Frau Moll mit den Worten zugetreten: „Ach Frau Moll, da sind sie ja“ und habe ihr herzlich die Hand geschüttelt. Ueber das sonstige Auftreten der Angeklagten teilte der Zeuge mit, Frau Moll habe ihm gegenüber stets davon gesprochen, daß ihr nach deutschem Gelde ein Betrag von etwa 77 Millionen Mark zur Verfügung stehe.

Ueber die wahren Vermögensverhältnisse der Angeklagten macht der als Zeuge geladene Lehmannsvollstrecker des verstorbenen Ehemannes Moll, Rechnungsrat Hegeler, einige Mitteilungen. Danach hat der Ehemann der Angeklagten, der am 15. Oktober 1920 verstorbene Börsenmakler Moll, Wertpapiere im Nominalwerte von 300 000 Mk., sowie ein Grundstück in Hübenthalhöhe im ungefähren Werte von 400 000 Mk. hinterlassen.

Nach Einvernahme weiterer Zeugen erzählt die Angeklagte Moll eine etwas merkwürdige Geschichte. Der Zeuge Hoffmann sei eines Tages an sie mit dem Anliegen herangeritten, ihm für einen Personalchef, der sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet, 15 000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Sie habe dies aber abgelehnt, da das ihr zur Verfügung stehende Geld für ganz bestimmte Zwecke, aber nicht für Darlehen, bestimmt sei. Weiter behauptet sie, es seien die Betriebsräte an sie herangeritten mit der Offerte: Es könnte ihr ein Kontingent für Ein- und Ausfuhr befristet werden, das würde aber Geld kosten, denn dem Minister Hermes müsse sie sich mit etwa 300 000 Mk. und dessen Freund Augustin mit 100 000 Mk. erkundlich zeigen. Zeuge Hoffmann bestritt entschieden diese Angaben der Frau Moll, er ferne den Mi-

nister Hermes überhaupt nicht, habe niemals solche Ankerungen getan und niemals ein Kontingent angeboten.

Der Angeklagte Moll erhält von zwei Zeugen eine sehr günstige Beurteilung. Der Zeuge Pflüger bezeichnet ihn als einen musterhaften Beamten. Der Zeuge Ehrhardt war mit Moll zusammen Depositionskassenverwalter und erklärt, ohne jedes Bedenken die finanziellen Transaktionen mit Hirschfeld getätigt zu haben. Es ist dem Zeugen nichts in die Erinnerung getreten, was auf irgend eine Unrechtheit bei den Geschäften hätte schließen lassen können. Der Zeuge vertritt den Standpunkt, daß für den Angeklagten Moll eine Verpflichtung zur Nachprüfung der Geschäfte des Hirschfeld nicht vorliegen habe.

Nach weiteren unwesentlichen Zeugenausagen wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Tagesanzeiger. (Häberes ist aus dem Anzeigenteil zu entnehmen)

Freitag, den 9. September.
Stadtgarten. Operetten- und Balzerabend (Neuerwehrtabelle). 8 Uhr.
Colosseum. Variete. 8 Uhr.
Apollotheater. Singpielgesellschaft Adl. Walt. 8 Uhr.
Weltbühnen. Japan.
Hilfsbund betriebl. Arbeiter. Monatsversammlung im „Eckstein“. 8 Uhr.

Laxin-Konfekt
Ärztlich empfohlen bei Darmträgheit, Hämorrhoiden.

Zu vermieten

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung in der Reichenstraße gea. gleichgroße Küche, Bad, WC, Anhebe unter Nr. 7184 ins Tagblattbüro erd.

Wohnungstausch

5-6 Zimmerwohnung Westendstraße zu tauschen gegen 4 Zimmerwohnung in dem Gebiet Westendstraße - Gieselerstraße. Angebote unter Nr. 7092 ins Tagblattbüro erd.

Zimmer

Ein möbliertes, helles Zimmer mit Schreibtisch, an besser. Herrn (Damen) zu vermieten. Näheres bei Polst. u. Berberstraße 1.

Kapitalien

Unterzeichneter sucht Menge Beziehung zu einem tatkräftigen „Patent-Unternehmen“ E. Krieger, Ing., Karlsruhe, Tel. 1803.

Offene Stellen

Kontoristin

perfekt in Deutsch-Englisch (mindestens 180 Sätzen) und tücht. Schreibmaschine gegen gute Bezahlung für sofort gesucht. Näheres: Angebote mit Zeugnis an: G. B. Müller, 6. Geheut eine tüchtige Schneiderin 1. Klasse und wäsende, Nr. zu erfragen im Tagblattbüro. Für sofort vertrieblich.

Mädchen-Besuch

Einde für sofort oder ab 15. Sept. ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen unter Nr. 7197 ins Tagblattbüro erd.

Büffel-Fraulein

mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Bahnhof - Restaurant 3. Klasse.

Junges Mädchen

an 2 Kindern tauglich, gewöhnt. Näheres: Nr. 7197 ins Tagblattbüro erd.

Verlässliche, empfohlene Mädchen, das etwas nähen kann, zu lang. Ehepaar sofort gesucht bei gutem Lohn u. best. Behandlung und Vergütung.

Mädchen gesucht

auf sofort oder 15. Sept. bei hohem Lohn. Frau M. Haas, Dietrichstraße 31.

Musik-Kapelle

gelehrt, 3 Personen. Angebote mit Preis unter Nr. 7196 ins Tagblattbüro.

Tüchtiger Schreiner

für dauernd gesucht. Franz Jung, Waldstraße 14. Einige Arbeiter

Arbeiter

die bereits in einer Lederfabrik oder ähnlichem Betrieb gearbeitet haben, sofort für dauernde Stellung gesucht. Ferd. Dornwald, Ladfabrik Karlsruhe-Grünwinkel 1. B.

Stellen-Gesuche

Wanted aus gutem Hause sucht auf 15. Sept. Stelle als ständige Ang. u. Nr. 7198 ins Tagblattbüro.

Verkaufe

Preiswert verkaufe ich meine hochherrsch. Villa mit 2-3 Wohnzimmern u. 3-4 Bädern in feiner Lage hier. Preis 210 000. Schönste Wohnung im Hause gegen 5-6 Zimmerwohnung best. Nr. 7174 ins Tagblattbüro.

Geschäftsraum

mit großer Aussicht. Bei u. breiter Einfahrt. 11. Etage. Miete über 800. Gute Lage der Altstadt. Auszahlung 1. bis 20. Okt. sofort zu verkaufen durch Gebr. Ganswein, Kaiserstr. 63.

Chanelongue

in tadelloser Verfassung preiswert zu verk. Baquerstr. 5, 2. Et. l.

Im Zeichen des Herbstbedarfs

Konfektion
Flanellblusen gute weiche 39.50
Seidenblusen Crêpe hervorragende Neuheit 158.-
Kostüm - Rucke neueste Formen, gute Qualität 78.-
Seidenkleider Paillette 398.-
Kostüm guter reinerwollener Cheviot 450.-
Herbst - Mantel schöne mod. Stoffe, Ulsterform 295.-

Stoffe
Blusenflanelle aparte große Ausmusterung 19.50
Flanell einfarbig, die große und Blusen für Kleider 39.50
Foulé mod. Römerstreifen für elegante Mäntel und Kleider 115.-
Gabardine 130 cm für Mäntel, in reinerwollener Qualität 124.-
Damentuch, madefert. moderne Farben, elegante Kleider und Kostüme 148.-

Putz
Pneu-Cornet in vielen Farben 36.50
Jugend. Glocke zwei farbig Filzstich 58.-
Otero neuester Trotteur 65.-
Moderne Toque konst. Zylinderplisch 95.-
Fescher Samtut mit Paquet garniert 130.-
Samt-Hüte in schönen Farben 150.-

KNOPF

Männlich

Junger Mann in leistungsfähiger Mittelstellung sucht **Lehrstelle**. Hart, fabrikfähig, energ. Betrieb bevorzugt. Eintritt sofort möglich. Angebote unter Nr. 7190 ins Tagblattbüro erd.

Verloren-Gefunden

Schlüsselbund verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung. G. B. Müller, 6.

Verkaufe

Preiswert verkaufe ich meine hochherrsch. **Villa** mit 2-3 Wohnzimmern u. 3-4 Bädern in feiner Lage hier. Preis 210 000. Schönste Wohnung im Hause gegen 5-6 Zimmerwohnung best. Nr. 7174 ins Tagblattbüro.

Geschäftsraum

mit großer Aussicht. Bei u. breiter Einfahrt. 11. Etage. Miete über 800. Gute Lage der Altstadt. Auszahlung 1. bis 20. Okt. sofort zu verkaufen durch Gebr. Ganswein, Kaiserstr. 63.

Chanelongue

in tadelloser Verfassung preiswert zu verk. Baquerstr. 5, 2. Et. l.

Günstige Effizienz für Goldwarenfachmann.

Komplette Herdöfen-Teuerung-Einrichtung zur Zeit noch in Betrieb, mit allem dazugehörigem **Besteck, Ausdauer, Gelente, Messer, Besteck, 2 Messer etc. zur Verfügungstellung** von tüchtigen Teuerungen. Kompl. zu Nr. 7190. Ist sofort gegen Kasse käuflich zu verkaufen. Es kommen nur Verkäufer in Betracht, welche die Einrichtung bis spätestens 1. Oktober übernehmen können. Einige 1000 Teuerungen, teils fertig, teils roh und halbfertig sowie Metalle werden mitgegeben. Einrichtung wäre auch für Goldwarenfachmann geeignet, da derselbe eingetrennt werden kann und Verkäufer für Betriebsfähigkeit garantiert. Angebote unter Nr. 7190 ins Tagblattbüro erd.

Alle Art Häuser

Geschäfte, Baupläne stets zu verkaufen.

Fr. Carl Diez, Moonstraße 8, Telefon 5158.

Ziehharmonika

Preiswert, billig zu verkaufen. **Winkelh. Ziehharmonika** noch **Schöne** mit **kl. Klänge** zu verkaufen: **Mietstr. 5, l.**

Schreibmaschinen

versch. Systeme mit Garantie zu verkaufen. **K. Kasper, Amalienstr. 51, Tel. 2127.**

Kochherd

wegen Wegzug billig zu verkaufen. **Amalienstr. 43.** Ein gut erh. **Kochherd** mit **Wanne** u. **Verkleid.** and. zu verkaufen. **Kaiserstr. 100, 5. Et.**

Wanderer-Motorrad

4 PS, gut erhalten, zu verkaufen. **Ang. Nr. 7194 ins Tagblattbüro erd.**

Dentist, Schieferhunde

raffenrein, 6 Wochen alt, zu verkaufen. **K. D. Landen, Hauptw. 11/12.**

Bäder- und Kur-Anzeigen

finden weitestgehende Verbreitung durch das **Karlsruher Tagblatt**

Kaufgesuche

Landwirtschaftl. Anwesen gleich wech. Größe und wech. Lage mögl. mit lebendem u. totem Inventar zu kaufen gesucht. Angebote erd. unter Nr. 6884 ins Tagblattbüro zur Weitervermittlung.

Forsten-Holz

ca. 10 cbm. 24 und 30 mm hart, gut trocken, zu verkaufen. **Näheres bei Josef Gut, Ede Morgen u. Liebenheimstr. 2.**

Eude sofort zu kaufen ein Haus

zentral gelegen u. verfab. ar. Werkstätte und evtl. sonst. Nützlichkeiten. **Angebote unter Nr. 7182 ins Tagblattbüro erd.**

Damen urteilen

über **Reca-Korsett**: „etwas Besseres gibt es nicht, ich möchte nie mehr etwas anderes tragen.“ Lassen Sie sich davon leiten. Es gibt schöne gute Figur, schützt dabei aber Ihre Gesundheit. Aber bewahren Sie sich vor schlecht sitzenden Nachahmungen. Änderungen, auch anderer Korsetts, sorgfältig und preiswert.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 118.

Neue Wein- und Mostfässer

in bester Ausführung empfiehlt billigst **Heinrich Lay, Käfers. Vestingstraße 15.**

Wiederverkäufer, Hausierer, Marktreisende!

Konturrenzlos billig kaufen Sie **Kurz-, Weiß- und Galanteriewaren** bei **E. Bienenstock, en gros, Karlsruhe, Zwillenstraße 75. Telefon 1234.**

Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatts.**

Städtische Fischhalle

Karlsruhe. Heute frisch eingetroffen: **Kabeljau, Schellfisch, la Büdinge, Marinaden.** **Hag Schäfer, Telefon 4707 und 4880.**

Verschiedenes

Jagdbereitigung in der Nähe von Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. 7195 ins Tagblattbüro erd.

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Aus Baden.

Der Badische Verkehrsverband Karlsruhe hält seine diesjährige Hauptversammlung am 2. und 3. Oktober in Badenweiler ab.

Durlach, 7. Sept. Vom 10.—12. September d. J. veranstaltet die „Concordia“ Frankfurt a. M. anlässlich ihres 75jährigen Jubiläums einen großen nationalen Gesangs- und Wettstreit. Als einziger süddeutscher Verein beteiligt sich das Fröblichsche Männerquartett Durlach.

Die freie Metzgerinnung gibt bekannt, daß sie infolge Preisrückgänge sämtlicher Fleischwaren die Fleischpreise erhöhen muß.

Worheim, 8. Sept. Bei dem unglücklichen Motorradfahren am letzten Sonntag von Worheim über Neuenbürg—Derrnals—Gersbach—Mural—Wesfeld—Worheim handelte es sich um eine recht bedenkliche Sache. Die Fahrt sollte eine Gesellschaftsfahrt sein, wurde aber zu einer rasenden Wettfahrt, die, wie gemeldet, einen Toten und mehrere Verwundete forderte.

Wiesloch, 7. Sept. Beim Rangieren des Güterzuges 845 kam es gestern abend zum Zusammenstoß zwischen einer laufenden Abstellwagen und dem Schlußende des stehenden Zuges, wobei drei Wagen zum Entgleisen gebracht wurden.

Wiesloch, 8. Sept. Das Bruchsalzer Schloss konnte vor wenigen Tagen den 1000. Jahrestag in diesem Jahre aufweisen. Da der Bestand des Schlosses auch weiterhin sehr stark ist, so kann damit gerechnet werden, daß in diesem Jahr die Besucherzahl 15 000 betragen wird.

Wiesloch, 7. Sept. Beim Rangieren des Güterzuges 845 kam es gestern abend zum Zusammenstoß zwischen einer laufenden Abstellwagen und dem Schlußende des stehenden Zuges, wobei drei Wagen zum Entgleisen gebracht wurden.

Wiesloch, 8. Sept. Durch Feuer ist die Scheune des Landwirts Karl Tropp in Wiesloch dem umfanreichen Vorrat zerstört worden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch spielende Kinder entstanden.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Wiesloch, 8. Sept. Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude fand durch den Mannheimer Untersuchungsrichter eine Vernehmung des wegen Aufschlag verhafteten Korbwebers Fuchs und zahlreicher Jungen statt.

Aus dem Stadtkreise.

Das Fleisch wird wieder teurer.

Der örtliche Verbraucherauschuß der Stadt Karlsruhe teilt uns mit:

Kaum sind vier Wochen verfloßen, seit durch das einheitliche Vorgehen der hiesigen Verbraucherverbände die hiesige Metzgerinnung veranlaßt wurde, die Fleischpreise den gestiegenen Schlachtviehpreisen entsprechend zu senken, und schon sieht sich die Metzgerinnung genötigt, erneut den Antrag auf Erhöhung der Fleischpreise zu stellen.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Daß die Schlachtviehpreise in den letzten vierzehn Tagen gestiegen sind, mußte auch von sachkundiger Verbraucherseite anerkannt und eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise nicht als unbillig bezeichnet werden, zumal in anderen badischen Städten heute schon Rindfleisch 9—12 Mk. das Pfund kostet.

Anrufernden und des Angerufenen — oder eine an diese Hauptstellen angehängte Nebenstelle den Anruf beantwortet haben. Von diesem Zeitpunkt an ist eine Zurückziehung der Gesprächsanmeldung nicht mehr zulässig.

Aufgegriffen. Im Stadtteil Müppurr wurde ein wohnungsloser Gelegenheitsarbeiter aufgegriffen, der sich schon längere Zeit bettelnd im Sande umhertrieb und sich im Besitze einer größeren Anzahl von Wäsefäden befand, die vermutlich von Diebstählen herrühren.

Anfall. Hier geriet ein Fuhrknecht beim Ueberfahren eines Industriegeländes in der Rißstraße unter sein mit Läden beladenes Fuhrwerk. Er wurde eine Strecke weit geschleift und brachte den linken Arm unter das Vorderrad, wodurch er so starke Verletzungen erlitt, daß er mittels Krankentransports nach dem Stadt Krankenhaus verbracht werden mußte.

Chronik der Vereine.

Der Zentralverband der Angestellten versammelte am letzten Samstag abend seine Mitglieder im großen Festsaal zum diesjährigen Stiftungsfest. Ein ausserordentliches Programm, wie wir es selten bei derartigen Gelegenheiten zu hören bekommen, sorgte für die erste und bessere Unterhaltung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) — Ortsgruppe Karlsruhe — welcher als Einheitsgewerkschaft in seinen Reihen Angestellte, Techniker und Beamte zählt, hatte seine Mitglieder am vergangenen Sonntag in den Räumen der „Drei Linden“ zu einer Familienunterhaltung versammelt.

Indigarien. Die Feuerwehrgesellschaft wartet in ihrem heutigen Operation- und Wasserabend mit einem Programm auf, das eine Fülle der schönsten Ideen enthält. Mit beliebigen Methoden werden die Phantasien aus „Fiebermaus“, dem „Vogelständer“, der aus diesen Sommer wieder einen so großen Erfolg beim Theaterpublikum errang, aus dem „Dreimäderlhaus“ und die Divertere zur schönen Helena.

Veranstaltungen.

Geschichtungen. 8. Sept.: Richard Durlach von Angelfinnen, Hauslehrer in Akeningen, mit Magdala Zinser geb. Schmidt von hier; Alexander Graf von hier, Buchdruckereimeister hier, mit Magdalena Schneider von Hesseheim; Max Rabenfeld von Büttelshof, Kaufm., hier, mit Charlotte Wagner von hier; Johann Wickert von Mannheim, Dipl.-Ing., hier, mit Lily Lazarus von Mannheim; Otto Datal von Ailing, Kaufm., hier, mit Anna Grünbaum geb. Mendel von Cassel.

Geburten. 31. Aug.: Erta Elise Margaretha, Vater Rudolf Steger, Kaufm.; Maria Sibilla, Vater Arthur Dold, Ingenieur; Lucia Monika, Vater Wilhelm Roe, Eisenb.-Befr. — 1. Sept.: Elisabeth Eva, Vater Ernst Köhler, Bleicher; Bruno Heinrich Karl, Vater Felix Kühnel, Kaufm. — 2. Sept.: Heinz Hanno, Vater Heinrich Huber, Elektrochem.; Gisela, Magdalena, Vater Karl Schmitt, Schm. — 3. Sept.: Alfred August, Vater Gustav Doss, Schreiner. — 4. Sept.: Karl Rudolf Heinrich, Vater Heinrich Bob, Bauvermeister; Horst Ludwig, Vater August Hebold, Eisenb.-Oberbefr. — 5. Sept.: August Erna, Vater Gustav Weinken, Schum.; Helmut Werner August, Vater Johannes Kiffel, Kaufm.

Todesfälle. 7. Sept.: Emilie Dals, alt 63 Jahre, Ehefrau des Werkl.-Vorl. Eugen Dals; Ernst, alt 2 Tage, Vater Dr. Friedrich Gerle, Chem.; Karolina Schmitt, alt 47 Jahre, Ehefrau des Rindweideh Karl Schmitt; Friedrich Bode, ledig, Kaufm., alt 23 Jahre, Ludwig Schults, Chem., Ingenieur; a. D., alt 78 Jahre. — 8. Sept.: Marie Gellendörfer, alt 72 Jahre, Witwe des Privatm. Friedrich Gellendörfer; Hedwig, alt 12 Jahre, Vater Albert Schröfl, Kunstmal.

Verdauungszeit und Trautmann erwachsener Verhörden. Freitag, 9. Sept., 11 Uhr: Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiter, Buchhalter, Unter-Oberb. (Beerdigung). — 1/3 Uhr: Ludw. Schults, Ingenieur, Karl-Friedrichstr. 30 (Beerdigung). — 4 Uhr: Emilie Dals, Werkf.-Vorl.-Ehefrau, Fallstr. 72.

Die Vor Beginn der Sitzung fand eine Ergänzungswahl für den zum Stadtrat gewählten Stadtverordneten R. Ulrich statt. Gewählt wurde Stadtverordneter Kaiser zum Mitglied des Stadtverordneten-Vorstandes.

Wiesloch, 8. Sept. Das Kurhaus Gertelbach, das in herrlicher Lage in allerhöchster Nähe der Gertelbacher Wasserfälle liegt, ist für 360 000 M. an Dr. Simon aus Heidelberg verkauft worden, der dort ein Anstalteninstitut errichten will.

Wiesloch, 8. Sept. Die Kupferschmelze sind, nachdem der Unternehmerverband der Kupferschmelze die neuen Lohnforderungen abgelehnt hat, in Mittelbaden in den Ausstand getreten.

Wiesloch, 8. Sept. Nicht nur eine Reihe Diebstähle, sondern auch ekelhafteste Verunreinigung der in Kinach zur Abführung bereitstehenden Milch ließ sich Bernhard Schuler von Amendshofen bei Donaueschingen zuschulden kommen. Er sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Wiesloch, 8. Sept. Das Gewerkschafts-fartell hat den Kompromiß mit den Christlichen Gewerkschaften zur Vermeidung eines Wahlkampfes bei den bevorstehenden Krankenkassenwahlen abgelehnt.

Wiesloch, 8. Sept. Eine Mittelverversammlung des Sozialdemokratischen Vereins nahm Stellung zur Beschlagnahme des Zuckers, der für die landwirtschaftlichen Organisationen bestimmt war.

Wiesloch, 8. Sept. Hier hatte man einen Dieb verhaftet, der eine Kiste gestohlen hatte. Während des Verhörs im Ortsarrest hat der Gauner, austreten zu dürfen. Als er draußen war, schloß er den Arrest zu und den Gardarm ein und flüchtete. Der Gardarm mußte von Dorfbewohnern aus seiner Lage befreit werden.

Wiesloch, 8. Sept. Mehrere Butterhändlerinnen aus der Umgegend kamen zur Anzeige, weil sie auf dem Wochenmarkt Butter zu 28 M. pro Pfund veräußert, die sie für 21 bis 23 M. angekauft hatten.

Wiesloch, 8. Sept. In der Familie Greiner-Ziegler sind heute fünf Hochzeiten begangen worden. Das Ehepaar Ernst Ziegler beging die goldene, ihr Schwiegervater Wilh. Greiner die silberne Hochzeit, während zwei Töchter und ein Sohn am gleichen Tag den Bund der Ehe schlossen.

Wiesloch, 8. Sept. Bürgermeister Heiß legte sein Amt mit Kündigung für ein Jahr nieder.

Wiesloch, 8. Sept. Auf die schiefe Ebene geriet der Zeichenlehrer Albin Köblin aus Wöhrenbach, der eine Reihe Betrugsereien, Zechprellereien und Diebstähle verübte. Er gibt sich bald als Kunstmaler, bald als Baron aus und fand zahlreiche Gläubiger und Gläubiger. Es wird noch nach ihm gefahndet.

Wiesloch, 8. Sept. Der Fabrikant Heine hat seinen Arbeitern für 15 000 M. Kartoffeln, den Rentner zu 50 M. zur Verfügung gestellt.

Wiesloch, 8. Sept. Auf dem Tanzboden wurde der 13jährige Tagelöhner Ernst Wehl vom Tode ereilt; ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ende.

Wiesloch, 8. Sept. Der Montageninspektor V. Heinemann, der Sohn des Altbürgermeisters Heinemann, ist tödlich vom Starkstrom getroffen worden, als er mit einem Ingenieur und einem Monteur des Elektrizitätswerks auf einem dienlichen Gang war. Es war eine Störung der Fernleitung gemeldet worden. Die drei Herren fuhren im Auto zu der betreffenden Stelle, stiegen dort aus und gingen der Leitung entlang. Alle drei erlitten plötzlich einen Schlag, der sofort tödlich wirkte. Ein Draht der Leitung war gerissen und hatte den nassen Boden im weiten Umkreis mit einer Stromstärke von 12 500 Volt geladen.

Wiesloch, 8. Sept. Eine Einbrecherbande treibt seit einigen Tagen im badischen Oberland ihr Unwesen. U. a. brannten die Diebe das Warenlager der Firma Harbrot und die Seifenfabrik J. B. Maier, wo der ganze Bestand an verarbeiteten Waren gestohlen wurde.

Wiesloch, 8. Sept. Das Gesamtergebnis der Krankenkassenwahl für Konstanz einschließlich der Außenbezirke ergibt 884 Stimmen für die Christlichen Gewerkschaften und 985 Stimmen für die Freien Gewerkschaften.

Aus Nachbarländern.

Auerbach, 8. Sept. Die sozialdemokratischen Gemeinderäte traten in den Streik, weil ihr Antrag, die Nürtchenbilder aus dem Städtensaal zu entfernen, nicht sofortige Annahme fand.

Großschweheim (Unterfr.), 8. Sept. Durch Feuerbrand sind hier 11 Scheunen mit Nebengebäuden niedergebrannt. Zwei Wohnhäuser wurden stark beschädigt, mit Ausnahme von drei Scheunen waren alle mit unangesehnen Getreide gefüllt. Sämtliche Futtermittel, Getreide- und Strohvorräte sowie viele landwirtschaftliche Geräte und Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Zwei Schweine und Gekügel sind mitverbrannt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

Mainz, 8. Sept. Hier ist man einer Millionenschädlichung auf die Spur gekommen, bei der die französische Nationalbahn die Leidtragende ist. Sie wurde um etwa 1 Million Mark geschädigt.

Strasbourg, 8. Sept. Gestern nachmittag wurde die neue Hafeneinfahrt eröffnet. — Das Verbot der Ausfuhr und der Wiederbeförderung für Petroleum und Mineralöle ist aufgehoben.

Mühlhausen i. C., 8. Sept. Auf dem Schacht „Else“ in Grafenwald ereignete sich ein Grubenunglück, das großen Materialschaden verursachte. An dem beladenen Förderkorb riß das Förderseil, so daß er 623 Meter tief stürzte und Turm, Schachtfüllung und Füllort stark beschädigte. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Erhöhung der Lagerplatzmieten bei der Eisenbahnverwaltung.

Man schreibt uns: Trotz wiederholter Erhöhung der Tarife im Personen- und Güterverkehr kommen die Einnahmen und Ausgaben der Reichseisenbahnen immer noch nicht in ein wirtschaftlich erträgliches Gleichgewicht. Wohl sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr nicht als ungünstig zu bezeichnen, die Erträge aus dem Güterverkehr sind indessen, namentlich auch infolge der erheblichen Minderungen der zu befördernden Gütermenge, nicht befriedigend. An eine Tilgung des Fehlbetrags von 16 Milliarden Mark aus dem vorigen Jahr ist somit nicht zu denken.

Die Reichseisenbahnen sind aber als ein wichtiger Erwerbsunternehmer des gesamten deutschen Volkes zu betrachten und sollen sich nach der Reichsverfassung selbst erhalten. Die oberste Leitung dieses Unternehmens hat daher dem deutschen Volke gegenüber die Pflicht, das mächtige volkswirtschaftliche Produktionshilfsunternehmen auf eine finanziell gesunde Grundlage zu stellen, um es der deutschen Volkswirtschaft zu erhalten. Die Reichseisenbahnen müssen aus diesem Grunde kaufmännisch betrieben werden, neben rationeller Sparmaßnahme in den Ausgaben, muß jede mögliche Einnahmequelle erschöpft und zum Nutzen des Ganzen verwertet werden. Die frühere Wirtschaftspolitik muß bei Berücksichtigung der neuen Verhältnisse in vieler Hinsicht geändert werden.

Die Reichseisenbahnverwaltung hat beim Einsetzen der großen Feuerungswellen der Nachkriegsjahre leider zu lange damit gezögert, ihre Preise jenen der Privatwirtschaft nur auch einigermaßen anzugleichen. Sie hat unkaufmännisch gehandelt, indem sie sich der fallenden Hoffnungen hingab, durch ihre niedrige Preisbildung verhängend auf die privatwirtschaftliche Preisgestaltung einzuwirken. Der herrschende Geist der skrupellosen Gewinnsucht hat aus diesem abgerundeten Verhalten der Eisenbahnverwaltung nur umso mehr Gewinn zu sichern gewußt, und die Feuerungswellen mehrten sich von Jahr zu Jahr. Gegenüber den privaten Unternehmungen ist die Reichseisenbahnverwaltung wegen des gesetzlichen Zwangs der befristeten Veröffentlichung in den Tarifen in der Preisgestaltung gebunden und kann nicht mit der erwünschten Beweglichkeit der allgemeinen Wirtschaftslage folgen. Dazu kommt, daß eine gewisse unbekannte obere Grenze nicht überschritten werden darf, ohne den Verkehr zu hemmen und damit die Einnahmen zu verringern.

In den Abhängen aus Liegenenschaften und einigen Sonderförderungsleistungen, deren Einzelart vertraglich besonders vereinbart ist, hat sie dagegen allein noch etwas freie Hand. Hierher gehören in erster Linie die Einnahmen aus der Vermietung von Lagerplätzen. In der Vorkriegszeit wurde diesen Einnahmequellen wenig Beachtung geschenkt. Bei der früheren badischen Eisenbahnverwaltung verpachtete man Lagerplätze in Bahnhöfen zu 40 Ja sogar zu 20 Pfennig für den Quadratmeter und das Jahr, während man im benachbarten Württemberg, wo man von jeher auch in kleinen Dingen peinlich rednete, als Mindestsatz 1,50 M für den Quadratmeter und das Jahr erhob. Einer allgemein ergangenen Meinung des Reichsverkehrsministers folgend, schritten die süddeutschen Verwaltungen in Bayern, Württemberg und Baden im Sommer d. J. gemeinsam zu einer größeren Erhöhung der Lagerplatzmieten. Hierbei ging man von der Erwägung aus, daß nicht nur der Nutzwert des Geländes an sich, sondern auch namentlich der Umfang, daß die Lagerplätze an Bahnhöfen liegen, auf denen sie bedient werden, mit in Rechnung zu stellen sei. Man rechnete die jetzigen Bau- und Unterhaltungskosten der Bahnhöfe, die als Teile des ganzen Bahnhofs — mit allen seinen zugehörigen Einrichtungen für Sicherung, Beleuchtung, Bewachung, Straßen usw. — zu betrachten sind, mit in den Geländewert ein, berücksichtigte die Drähtage, die Lage zu den Bedienungsgleisen, die Art der Verwendung des Lagerplatzes, den speziellen Nutzwert für den Mieter und kam hiernach im allgemeinen zu Sätzen von 4, 3, 2 und 1,50 M pro Quadratmeter und Jahr. Der Aufwand für die beweglichen Betriebsmittel (Lokomotiven und Wagen) ließ man außer Betracht, da diese Leistung durch eine besondere Gebühr abgegolten ist.

In den letzten zwei Jahren waren allerdings Erhöhungen in mäßigen Grenzen schon durchgeführt worden. Gegenüber den ganz niedrigen badischen Sätzen der Vorkriegszeit bedeutete die letzte Erhöhung immerhin in manchen Fällen eine Erhöhung um das zehnfache. In den beteiligten Interessentenkreisen — ein paar hundert Firmen im badischen Lande — löste diese Erhöhung an mehreren Plätzen ärgeren oder kleineren Widerstand aus. Der Arbeitsverband in Freiburg ging sogar Klagen gegen die Eisenbahnverwaltung vor. Seine interessierten Mitglieder wandten sich an das Mieteinigungsamt, das die Erhöhung für unzulässig erachtete. Auch im badischen Landtag kam die Sache zur Sprache, und auch hier fanden die Beschwerdeführer ein williges Ohr.

Die Zuständigkeit der Mieteinigungsämter ist juristisch bestritten. Aber auch in nicht-juristischen Kreisen wird man es kaum verstehen, wie ein Mieteinigungsamt, das vornehmlich zur Bekämpfung der Wohnungsnot und zum Schutze der Masse der Wohnungsmieter reichsweit ins Leben gerufen worden ist, sich in diesen Fällen für zuständig erachten kann.

Der von den Mietern vorgebrachte Einwand, daß durch diese Erhöhung die für die Volks-

wirtschaft wichtigen Lagergüter wie Kohlen, Holz usw. verteuert würden, ist haltlos. Diese Mietsteigerung drückt sich in der Gewichts- oder Maßeinheit dieser im Laufe eines Jahres in großen Mengen umgesetzten Massengüter kaum aus und kann von den Handelstreibenden bei gutem Willen leicht getragen werden, ohne daß sie sie auf die Masse der Einzelverbraucher durch Preissteigerung abwälzen müssen. Im Holz- und Kohlenhandel usw. ist während oder nach dem Krieg reichlich Geld verdient worden. Auch hat man nichts davon wahrnehmen können, daß zur Zeit der niedrigen Mietätze in Baden die Preise gegenüber Württemberg, wo von jeder höhere Mietätze galten, billiger gewesen wären.

Diese kurze Darstellung der Verhältnisse diene zur Aufklärung der Allgemeinheit, besonders auch darüber, wie es wirkt, wenn Mieteinigungsämter zugunsten einzelner Handels- und Gewerbetreibenden dem Eisenbahnsystem eine Mietsteigerung verbieten wollen. Sie hat weiterhin den Zweck, im Volke den Gedanken zu wecken, daß die Eisenbahn ein Volkunternehmen ist, an dem jeder einzelne Volksgenosse interessiert ist, daß das Wort „Eisenbahnsystem“ weiter nichts bedeutet, als „Volksgüterbeutel“, und daß die gesunde Gestaltung des deutschen Reichseisenbahnsystems einer der wichtigsten Bausteine bei der Wiederaufrichtung unserer Volks- und Privatwirtschaft darstellt.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Murgwert und Trockenheit.

Auch die Leistungsfähigkeit des Murgwerks wurde durch die außergewöhnliche Trockenheit dieses Jahres verringert. Der Wasserzufluß ging tageweise auf 1,9 Kubikmeter pro Sekunde gegenüber einer maximal in den Maschinen ausnutzbaren Wassermenge von 20 Kubikmeter pro Sekunde zurück. Infolge der Aufspeicherungsmöglichkeit des Wassers in den Stunden geringen Strombedarfes konnte die Erzeugung zu den Hauptbedarfsstunden jedoch immer noch auf einem Wert gehalten werden, der im Zusammenarbeiten mit den Dampfmaschinen eine Aufrechterhaltung der Stromversorgung der Abnehmer ermöglichte. Erst als durch den in den letzten Wochen einsetzenden Streik der Dehler und Maschinenisten auf den Rheinischen die Kohlenzufuhr nach Süddeutschland nahezu vollkommen unterbrochen war, war die Stromversorgung im vollen Umfange nicht mehr möglich, und es mußte zu Einschränkungen gezwungen werden.

Die Augustinialerde.

In einer amtlichen Spassnotiz wird, vorbehaltlich endgültiger Nachprüfung, bestätigt, daß Deutschland die am 31. August fällige Milliarde Gold bezahlt hat.

Der fallende Geldwert.

Die von Herrn Dr. Elias Frankfurter a. M. ermittelten Indexziffern über die Kosten der Lebenshaltung einer vierköpfigen Familie für den 1. September 1921 ergeben für Frankfurt a. M. eine Steigerung von 288 am 1. August auf 319 am 1. September und für Berlin eine solche von 324 am 1. August auf 353 am 1. September.

In seinen Bemerkungen zu der Indexziffer weist Herr Dr. Elias darauf hin, daß wie zu erwarten war, die Indexziffer eine erhebliche Steigerung erfahren hat. Die schlechte Valuta wie der neue Brotpreis haben den Geldwert weiter gedrückt. Die Kaufkraft der Mark im Inland beträgt heute noch 83 Pfennig in bezug auf die Kosten der Lebenshaltung dagegen ist der äußere Geldwert der Mark mit dem Dollar verhältnis auf knapp 5 Pfennig gesunken. Es ist zudem zu befürchten, daß die kommende Verteuerung der Kohle, der Miete und der Verbrauchsgüter mit der Zeit die Spannung zwischen innerem und äußerem Geldwert verringern wird. Die neue Indexziffer stellt mit 319 einen neuen Rekord dar.

Deutsche Goldsendungen nach Amerika.

(E.P.S.) New York, 7. Sept. Zur Begleichung der fälligen zweiten Rate der Reparationszahlungen hat Deutschland zum ersten Male in den Vereinigten Staaten, statt wie bei der ersten Rate in Wecheln, einen Teil seiner Verpflichtungen in Gold beglichen. Eine Sendung von 12000000 Goldmark, adressiert an das Bankhaus J. P. Morgan and Co., kam hier mit dem United States Line Dampfer „Sudbury“ an. Das Bankhaus erhielt die Befehle, das Gold auf Konto der Bank von England einzuschreiben. Die Sendung, die nicht vorher angekündigt war, hat unter den Bankiers allenthalben Diskussionen ausgelöst, vornehmlich nach der Herkunft des Goldes. Man mag nicht glauben, daß die deutsche Regierung sich entschieden hat, die Goldvorräte der Reichsbank anzugreifen, und tatsächlich zeigen auch die Ausweise der Reichsbank keinen entsprechenden Goldabfluß. Man ist allgemein der Ansicht, daß das Gold dieser Sendung aus Russland stammt; doch bedeutet das kein Hindernis für die Einfuhr, vorausgesetzt, daß die Münzen Prägung einer Regierung sind, deren Goldmünzen einem Einfuhrverbot nach den Vereinigten Staaten nicht unterliegen. Mit dem gleichen Schiff sind 404 Kisten Silber im Werte von 3500000 Dollars angekommen, die, wie eine weitere Sendung von 140 nach Philadelphia bestimmten Kisten im Werte von etwa 1000000 Dollars, zur Schaffung weiterer Kredite für Deutschland dienen sollen. Das Silber soll jedoch nicht zum Verkauf gelangen, sondern nur als Nebensicherung dienen. Nach einer neueren Schätzung beläuft sich der Wert des Silbers im Besitz der Reichsbank auf 18000000, von dem für 10000000 Dollars bereits nach den Vereinigten Staaten gelangt ist.

Der elassische Kalifandal.

i. Straßburg i. E., 8. Sept. Die elassisch-berühmte Preise erhöht sich ausserlich einen Stand in den oberelassischen Kaliminen, in deren Verwaltung 128 Millionen verschwinden sein sollen. Trotz der vielen Statistiken und Veröffentlichungen über den unerhöplichen Reichtum der Minen mußte bekanntlich die Sequesterverwaltung beim Staate eine Anleihe von 15 Millionen Mk. aufnehmen, um ihren Verpflichtungen den Arbeitern und Angestellten gegenüber nachkommen zu können. Dies, nachdem man im Vorjahre mit einem Ueberschuß von 120 Millionen abgeschlossen hatte! Eine von der Staatsanwaltschaft angeordnete Untersuchung wegen Diebstahls und Unterschlagung gegen Unbekannt blieb ergebnislos. In dem einschendigen Pressefeldzug bemerkt zu der Kaliminenaffäre das „Journal d'Alsace et de Lorraine“: „Unter anderen eigenartigen Dingen, deren Enthüllung nahe bevorsteht, wird man die Liste der an Zeitungen vertriehen außerordentlichen Unterstühtungen vorfinden.“ Gegen den Generalsekretär der Minen wird der Vorwurf erhoben, Privat- und Allgemeininteressen verquid zu haben, da er an der Spitze einer Handelsgesellschaft steht, die den zentralisierten Verkauf der gewonnenen Kalifalze in Händen hat, er auch im Transportwesen der Minen eine vorwiegende Stellung einnimmt und daß der Kalitransport zugunsten einer Gesellschaft monopolisiert sein soll, an der die Kalifalze selbst finanziell beteiligt und der Generalsekretär Administrator ist. Zum Schluß soll er Verwandtschaft und Freundschaft in den Minen äußerst gut untergebracht haben. Vielleicht bringen schwebende Prozesse und die stammerinterpellation Klärung in diese Angelegenheit.

Zum Handelsverkehr mit Australien.

Für die Handelswelt, die Agenten oder Zweigniederlassungen in Australien unterhält, sind nach Mitteilung der Handelskammer Karlsruhe die Bestimmungen von großer Bedeutung, die in dem neuen australischen Gesetz über den Widerruf der Kriegsmarkregelungen niedergelegt sind. Danach gilt jede Gesellschaft, die in einem Land außerhalb des australischen Staats eingetragen ist, als überseeische Gesellschaft.

Der Vertreter oder Agent einer solchen Gesellschaft ist, muß das 3 Monate nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmung und außerdem alljährlich innerhalb eines Monats nach Beendigung des Finanzjahres dem staatlichen Steuer-einnehmer mitteilen, der für die australische Hauptniederlassung zuständig ist. Wer in Australien zum Vertreter einer Firma ernannt wird oder als solcher dahin überfiedelt, hat der Steuerbehörde innerhalb eines Monats davon Kenntnis zu geben. Gleichzeitig muß der Agent über die Größe des Kapitals seiner Gesellschaft sowie ihre sämtlichen Zweigniederlassungen Auskunft erteilen.

Was gilt die deutsche Mark im Ausland?

Für 100 deutsche Mark wurden gezahlt:

in	vor dem Kriege	Mitte d. Woche	Mitte vor. Woche	Währung d. Land
Nordamerika	23,80	1,08	1,17	Dollar
England	97,80	5,81	6,63	Shilling
Frankreich	125,40	14,12	14,32	Franken
Italien	125,40	25,13	27,20	Lira
Holland	69,20	3,39	3,72	1/2 Gulden
D.-Oesterr.	117,80	1417,—	1280,—	Kronen
Tsch.-Slow.	117,80	89,—	97,25	Sokol
Ungarn	117,80	454,50	454,50	Kronen
Schweiz	125,40	6,35	6,80	Franken
Schweden	88,80	5,10	5,40	Kronen
Norwegen	88,80	8,50	8,50	Kronen
Dänemark	88,80	6,40	6,85	Kroner
Finland	125,40	78,29	81,50	Fin. Mk.

Der fortgesetzte Niedergang der Kaufkraft der Mark, der in der Aufstellung erneut zum Ausdruck kommt, spiegelt die Wirkungen wider, welche die Ende August fällige Zahlung der Goldmilliarde an die Entente verursacht haben. Die Zahlung ist erfolgt, doch ist damit die endgültige Übertragung deutschen Nationalvermögens noch nicht einmal geschehen, ist doch fast die Hälfte der in Frage kommenden Summe nur durch vorübergehende Hilfsmittel beschafft worden, im Wege des Kredites. Diese Kredite werden im Laufe der nächsten 3 Monate fällig, und werden vermutlich weiterhin auf die Entwertung der deutschen Mark drücken.

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 8. Sept. Die Festigkeit am Produktenmarkt machte weitere Fortschritte, wozu die Verschlechterung der Mark im Ausland, als die von den nordamerikanischen Getreidemärkten gekelbten höheren Optionspreise den Anlaß gaben. Für Weizen und Roggen zeigte sich hauptsächlich für spätere Lieferung mehr Interesse, während prompte Ware weniger Beachtung fand. Braugerste war nur in guten Qualitäten unterzubringen. Futtergerste blieb etwas gefragt und wurde einiges zu erhöhten Preisen umgesetzt. Für Hafer zeigte sich stärkerer Kauflust für spätere Lieferung. Mais lag infolge des Steigens der Devisenkurse. Mehl hatte ziemlich unveränderten Markt. Futterartikel blieben bei ziemlich guter Nachfrage weiter behauptet, die Verkäufer halten aber zu den alten Preisen im Einkauf zurück und die Forderungen lassen infolgedessen ein Anziehen erkennen. Hülsenfrüchte zeigen keine nennenswerte Veränderung.

Amliche Notierungen. Mais, langer gelber 333 bis 360, Erbsen, inL. 450—550, Weizen loco 455 bis 465, Roggen 370—380, Braugerste 450—480, Hafer 360—385, Ackerbohnen 390, Wiesenheu 200—220, Rotkleeheu 220—230, Preßstroh 65—75, geb. Stroh 65—75, Reis inkl. Sack 675—900. Tendenz: fester.

Börse—Handel—Industrie—Gewerbe.

Frankfurter Börse.
w. Frankfurt a. M., 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.)
Brüssel 760, Holland 3180, London 372, Paris 770, Schweiz 1710, Neuyork 99%. Tendenz: fest.

Berliner Börse.
Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, die Börse auch am heutigen Freitag ausfallen zu lassen.

Geldmarkt.
Sproz. Neckarleihe. Die Zeichnungen auf die Anleihe, die von der Neckar-Aktiengesellschaft zur Beschaffung der Mittel für den Bau des Neckarkanal als Teil der Neckar-Donau-Großschiffahrtsstraße sowie den Bau und Betrieb von 26 Wasserwerkwerken an der Neckarwasserstraße ausgehen wird, gehen sehr günstig ein. Wie aus dem Anzeigenteil unseres Blattes ersichtlich ist, läuft die Zeichnungsfrist am 15. d. Mts. ab.

Die Oberrheinische Bankanstalt A.G. Konstanz hat in Kleinlaufenburg eine Niederlassung eröffnet.

Max Schellberg & Co. A.G. in Karlsruhe. Das bekannte Unternehmen Max Schellberg & Co. G. m. b. H. in Karlsruhe (Maschinenfabrik und Hammerwerk, Maschinenvertrieb) wurde unter Mitwirkung der Rheinischen Creditbank in eine Aktiengesellschaft mit 4 Millionen Grundkapital umgewandelt. Zum Vorstand wurden die Herren Max Schellberg und Direktor A. b. b. m. e. i. e. r. gewählt. Dem Aufsichtsrat gehören ein Bankdirektor Krüger (Rheinische Creditbank), Heinrich Lueg, Direktor Dr. D. d. e. r. l. e. i. n., Rechtsanwalt Dr. Max H. o. m. b. u. r. g. e. r., sämtlich in Karlsruhe und Direktor Scherr (Siegener Eisenbahn-Bedarfs A.G.) in Siedau.

Devisennotierungen:			
w. Frankfurt, 8. Sept.		w. Zürich, 8. Sept.	
	7. Sept.	8. Sept.	
Antwerpen-Brüssel	709.30	709.70	722.20
Holland	297.25	297.30	302.90
London	347.60	348.40	357.60
Paris	716.30	717.70	739.20
Schweden	1695.90	1699.10	1658.30
Spanien	121.70	121.90	125.80
Italien	406.35	407.15	424.50
Dänemark	1608.40	1611.20	1623.30
Norwegen	1221.20	1223.80	1276.20
Schweden	2016.50	2018.50	2082.90
Helsingfors	93.45	93.65	96.10
Newyork	9.98	10.02	10.14
Wien (alt)	22.27	22.33	22.37
Deutsch-Oesterr.	111.80	112.20	112.20
Budapest	—	—	—
Prag	—	—	—

Devisenkurse im Freivkehr.			
w. Frankfurt, 8. Sept.		w. Zürich, 8. Sept.	
	7. Sept.	8. Sept.	
Rotterdam-Amsterd.	297.25	297.30	306.30
Brüssel	709.30	709.70	722.20
Christiansburg	1216.25	1218.75	1266.20
Kopenhagen	1638.35	1641.65	1743.25
Stockholm	2001.90	2006.05	2107.95
Helsingfors	127.60	127.90	129.60
Italien	406.05	406.95	423.90
London	348.15	348.85	357.10
Newyork	94.02	94.22	97.15
Paris	717.75	719.25	739.20
Schweden	1608.35	1608.55	1658.30
Spanien	—	—	125.80
Wien (alt)	—	—	129.30
Deutsch-Oesterr.	9.83	9.87	10.33
Prag	112.60	112.90	115.85
Budapest	22.27	22.33	22.37
Lissabon	—	—	22.43
Bulgarien	—	—	—
Polnische Noten	—	—	—